

Die Vollversammlung der IHK Darmstadt beschäftigte sich am 1. Dezember 2020 unter anderem mit folgenden Themen:

TOP 2 Selbstverwaltung der Wirtschaft

TOP 2 b) Nachberufung in die Ausschüsse

Bericht: Matthias Martiné

Die Vollversammlung beruft die Vorsitzenden und die Mitglieder (§ 4 Abs. 2 Satzung der IHK Darmstadt) der Ausschüsse der IHK Darmstadt. Eine Nachberufung in die Ausschüsse kann die Vollversammlung jederzeit vornehmen.

Es werden für den unten aufgeführten Ausschuss zur Nachberufung vorgeschlagen:

Ausschuss für Umwelt und Energie

- **Martin Beck**, Geschäftsführer ETA-Solutions GmbH, Bensheim
- **Thomas Jäger**, Geschäftsführer JF Group, Heppenheim
- **Ulrike Jakobi**, Prokuristin Marco Jakobi e. K. (Edeka-Jakobi), Bensheim
- **Uwe Werner**, Leiter Geschäftsentwicklung Umwelt bei Arcadis GmbH, Darmstadt
- **Sebastian Lemke**, Geschäftsführer e.Ray GmbH, Darmstadt

Beschluss der Vollversammlung am 1. Dezember 2020:

Die Vollversammlung stimmt der Nachberufung der genannten Dame und der Herren in den Ausschuss für Umwelt und Energie zu.

TOP 2 c) Ausbildungsbetreuungsgebühren: Änderung des Anhangs der Gebührenordnung

Sachverhalt:

Die Organisation der beruflichen Bildung ist mit entsprechendem Ressourcenaufwand verbunden. Dieser Aufwand wird über die Eintragungs- und Betreuungsgebühren finanziert, die direkt von den Ausbildungsbetrieben gezahlt werden. Diese Gebühren sind derzeit jedoch nicht mehr kostendeckend (aktuell werden über die Gebühren nur rund 87 % der Kosten gedeckt). Mit Wirkung für das kommende Ausbildungsjahr soll wieder Kostendeckung erreicht werden.

Die Vollversammlung der IHK Darmstadt hat am 27.09.2016 in einer Grundsatzentscheidung festgehalten, dass Ausbildung im überwiegenden Eigeninteresse der Ausbildungsbetriebe stattfindet und die damit verbundenen Kosten daher nicht länger aus anderen IHK-Mitgliedsbetrieben subventioniert werden sollen. Aus diesem Grund hat die Vollversammlung beschlossen, eine Kostendeckung von 100 % der Aufwendungen bei betrieblichen Ausbildungsverhältnissen umzusetzen. Die Gebühren für die Betreuung der Ausbildung inklusive Organisation aller Prüfungen (ohne Wiederholungsprüfung) wurden stufenweise angepasst. Es wurde weiterhin beschlossen, Gebühren in regelmäßigen Abständen nachzukalkulieren und der Kostenentwicklung anzupassen. Für das Jahr 2021 wurde eine solche Berechnung vorgenommen. Hierbei wurde unter anderem bereits berücksichtigt, dass die Entschädigung der ehrenamtlichen Prüfer zum 01.01.2021 erhöht werden muss (die Entschädigungen orientieren sich am „Justizvergütungs- und -entschädigungsgesetz“ (JVEG)).

Für eine 100%ige Kostendeckung ist für das kommende Jahr eine Erhöhung der Gebühren in der Ausbildung von bisher insgesamt 930 Euro auf 1.068 Euro erforderlich. Die Gebühr wird je zur Hälfte mit der Anmeldung zum 1. Teil der Zwischenprüfung und zum 2. Teil der Abschlussprüfung für Ausbildungsverträge fällig, die ab dem 1. August 2021 beginnen. Das bedeutet, dass die Unternehmen frühestens zum Winter 2022 mit den höheren Gebühren belastet werden!

Selbst nach der Anpassung auf eine 100%ige Kostendeckung entspricht die Gebührenhöhe mit insgesamt 1.068 Euro nur ca. 2,5 % der durchschnittlichen Gesamtlohnkosten für eine Berufsausbildung. Sie bewegt sich damit auf dem Niveau der durchschnittlichen Ausbildungsvergütung für einen Monat im dritten Lehrjahr. Die Gebühren stellen somit auch nach der Erhöhung keine signifikante Mehrbelastung für die Ausbildungsbetriebe dar. Vielmehr trägt die Kostendeckung dazu bei, dass die IHK Darmstadt auch in Zukunft eine hohe Ausbildungsqualität und reibungslose Prozesse im Prüfungsablauf gewährleisten kann.

Damit ist auch vertretbar, dass die Maßnahmen zur Berufsorientierung entlang der Bildungskette, um Jugendliche für eine duale Ausbildung zu begeistern, aus dem allgemeinen IHK-Haushalt (Beiträgen) getragen werden. So wird sich der Bedarf an gut qualifizierten Arbeitnehmern trotz der Corona-Krise mittel- bis langfristig weiter erhöhen, da viele beruflich qualifizierte Fachkräfte in den nächsten Jahren in den Ruhestand wechseln werden. Im Gegensatz zu früheren Jahren sorgt jedoch nicht ein Mangel an Ausbildungsplätzen dafür, dass nicht genügend junge Fachkräfte auf dem Arbeitsmarkt nachfolgen, sondern eine gesunkene Nachfrage auf Seite der potenziellen Bewerber/-innen. Aus diesem Grund kommt dem frühzeitigen Werben für die duale Ausbildung bei Jugendlichen eine immer wichtigere Bedeutung zu.

Beschluss der Vollversammlung am 1. Dezember 2020:

Die Vollversammlung der IHK Darmstadt stimmt der vorgestellten Anpassung der Ausbildungsgebühren zu und beschließt die erforderliche Änderung des Anhangs der Gebührenordnung gemäß Anlage 3 (s. vorbereitende Unterlagen zu der Sitzung).

Information: Hans-Heinrich Benda, Leiter Geschäftsbereich Aus- und Weiterbildung, Telefon: 06151 871-1240, E-Mail: hans-heinrich.benda@darmstadt.ihk.de

TOP 3 Vorstellung des geplanten Arbeitsprogramms 2021 der IHK Darmstadt

Bericht: Hans-Heinrich Benda, Martin Proba, Dr. Daniel Theobald

Die Herren Benda, Proba und Dr. Theobald stellen an den Beispielen Reallabor Innenstädte, Green Deal und Fachkräfteproblematik das Arbeitsprogramm vor. (Nachfolgend ist es vollständig abgebildet.)

Darüber hinaus berichtet Herr Proba über Leistungen und Angebote der IHK für Unternehmen in der Corona-Krise (ab Seite 35)

Fachkräfte finden und halten

Ansprechpartner: Hans-Heinrich Benda

Zielsetzung der Strategiesäule

Das Thema Fachkräftenachwuchs war, ist und wird auch in Zukunft ein zentrales Thema unserer Mitgliedsunternehmen sein. Die IHK Darmstadt bietet aufeinander abgestimmte und miteinander verzahnte Programme entlang der Bildungskette an, um für die regionale Wirtschaft den Fachkräftenachwuchs zu sichern.

Das war für 2020/2021 geplant (Beschluss vom 05.12.2019):

Der „eine“ Azubi mehr:

In den nächsten zwei Jahren werden wir verstärkt daran arbeiten, die Anzahl an Auszubildenden in Südhessen nicht nur zu halten, sondern möglichst zu erhöhen. Dafür verfolgen wir:

- **Berufsorientierung (BO) entlang der Bildungskette:** Die IHK bietet viele verschiedene Angebote zur Berufsorientierung an, von der Kita bis zum Studienzweifler (siehe Abb. 1). Diese Angebote werden wir in den nächsten Jahren noch besser verzahnen und vor allem bekannter machen, um mehr potentielle Fachkräfte zu erreichen. Konkret bedeutet das:
 - Unsere Angebote zur praxisnahen Berufsorientierung an Schulen bauen wir weiter aus. Wir haben an 40 Schulen (alle Schulformen inkl. Gymnasien) Zukunftswerkstätten eingerichtet. An diesen Schulen sind Angebote der IHK zur BO (z. B. Ausbildungs- und Karrierebotschafter) verankert.¹
 - Unsere Angebote von Fortbildungen für Lernortkooperationen zum Thema Digitalisierung werden wir bekannter machen.

¹ Die Betreuung und Weiterentwicklung der Zukunftswerkstätten bis 2024 wurde von der Vollversammlung am 05.12.2017 beschlossen.

- Wir bauen ein Matching-Tool für das Kooperationsmanagement Schule-Betrieb, um die Zusammenarbeit zu vereinfachen.
- Die Kooperation mit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ wird verstetigt, der Anteil der aktiven und zertifizierten Einrichtungen erhöht (Ziel bis 2024: 60 aktive, 50 zertifizierte Einrichtungen).²
- Wir begleiten den Aufbau weiterer MINT-Zentren in der Region, zunächst in Michelstadt, Ober-Ramstadt und Darmstadt.
- Durch Wettbewerbe wie „Kinder entdecken Logistik“ und „Kinder entdecken Kunststoff“ sollen Kinder Einblicke in spezifische Branchen erhalten.

Ziel: Im Ausbildungsjahr 2020 werden in Südhessen über 3.500 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen (Stand 30.09.2019: 3.450).

- **Attraktive Ausbildung:** Um Jugendliche zu motivieren, eine duale Ausbildung zu beginnen, muss auch eine gute Qualität der Ausbildung gewährleistet sein. Die Rolle des Ausbilders und der Ausbilderin ist dabei entscheidend. Bestand früher der Ausbildungsauftrag in der reinen Wissensvermittlung, so sind die Ausbilder/innen immer mehr in der Lernbegleitung oder Lernberatung gefordert. Mit neuen Praxis-Workshops möchten wir unseren Ausbildern/innen die Gelegenheit bieten, ihr Wissen aufzufrischen, neue Impulse aufzugreifen und sich zu aktuellen Themen auszutauschen. Außerdem werden wir unsere Ausbildungsberater ab 2020 verstärkt als Dozenten in den AdA-Lehrgängen (Ausbildung der Ausbilder) einsetzen, um die Teilnehmer von unserem Qualitätsverständnis zu überzeugen und ihnen praxistaugliche Instrumente an die Hand zu geben. Mit beiden Maßnahmen soll die Qualität der Ausbildung gesteigert werden und ein Netzwerk engagierter und hochqualifizierter Ausbilderinnen und Ausbilder geschaffen werden.

Ziel: Bis 31.12.2020 haben wir 250 Ausbilder/innen mit dem Netzwerk für Ausbilder/innen und den Praxis-Workshops erreicht.

Anwenderentwicklungszentrum Kunststoff/Kautschuk im Odenwald: Ziel dieser Initiative ist es, den Odenwaldkreis aus seiner Randlage herauszuführen und ihn durch intensivere Vernetzung mit den Kernen der Metropolregionen FrankfurtRheinMain und Rhein-Neckar zu stärken. Entscheidend dafür ist, den Odenwaldkreis neben seiner Rolle als Wohn- und Naherholungsregion auch als Wirtschaftsstandort weiter zu festigen.

Dies wollen wir erreichen, indem wir unsere bewährten und im gesamten IHK-Bezirk eingesetzten Instrumente zur Berufs- und Studienorientierung im Odenwaldkreis in einem Anwenderentwicklungszentrum bündeln und auf das dort wichtigste Branchencluster Kunststoff und Kautschuk fokussieren. Dieser Prozess soll gestartet werden, sich in den nächsten Jahren stetig entwickeln und in der Etablierung eines Anwenderentwicklungszentrums münden.

² Die Fortführung unserer Kooperation mit dem Haus der kleinen Forscher und den Ausbau der MINT-Zentren wurde von der Vollversammlung am 26.07.2019 beschlossen.

Höhere Berufsbildung fördern: Wir werden die Möglichkeiten der höheren Berufsbildung (Meister u. ä.) bekannter machen und unsere Weiterbildungsangebote weiterentwickeln (neue Inhalte, neue Formate, neue Prozesse).

Rolle der Ausschüsse

Die Projekte in dieser Strategiesäule sind eng gekoppelt mit unserem gesetzlichen Auftrag zur beruflichen Bildung, für den der Berufsbildungsausschuss zuständig ist. Dieser Ausschuss wird nicht von der Vollversammlung berufen, sondern ist gesetzlich vorgeschrieben und ist in allen Angelegenheiten der beruflichen Bildung zu beteiligen.

Zusätzlich wird dieser Schwerpunkt nächstes Jahr in allen Fachausschüssen vorgestellt und themen- bzw. branchenspezifisch diskutiert.

Das haben wir 2020 erreicht:

Das Motto „der eine Azubi mehr“ bekam im Jahr 2020 eine neue Bedeutung:

- Durch Corona brach die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen ein, obwohl viele Betriebe nach Nachwuchskräften suchen und weiter ausbilden wollen.
- Hinzu kam, dass aufgrund von Kontaktbeschränkungen Bewerbungsverfahren und Eignungsfeststellungen nicht im Frühjahr stattfinden konnten und sich in den weiteren Jahresverlauf geschoben haben.
- Trotz Rückgang bei den Ausbildungsverträgen konnten wir durch unsere schnelle Reaktion noch schlimmere Auswirkungen auf den Ausbildungsmarkt im IHK-Bezirk Darmstadt abwenden. So liegt der Rückgang der neuen Ausbildungsverträge in unserem Bezirk deutlich unter dem hessenweiten Durchschnitt. Gleichzeitig hat der Rückgang auch Auswirkungen auf unsere Bildungszentren, da diese deutlich weniger nachgefragt werden.
- **Berufsorientierung (BO) entlang der Bildungskette: neue digitale Formate als schnelle Antwort**
Durch Corona war ab März kein regulärer Schulbetrieb mehr möglich, wodurch auch alle etablierten BO-Aktivitäten (von Praktika bis Berufswahlmessen) zum Erliegen kamen. Bis heute werden an Schulen keine BO-Aktivitäten im gewohnten Umfang zugelassen. Wir haben daher alle relevanten BO-Angebote bereits zu Beginn der Einschränkungen des Schulunterrichts neu konzipiert und digital umgesetzt.
- **Hohe Nachfrage bei Lehrkräftefortbildungen zu BO in Corona-Zeiten zeigt Bedarf bei Lehrkräften** – die Anzahl der durchgeführten Webinare übersteigt die Anzahl der ursprünglich geplanten Präsenzfortbildungen deutlich (allein von April bis September fanden über 20 Webinare statt, die oftmals ausgebucht waren).

- **Fortbildungsprogramm “Haus der kleinen Forscher”** kam vorübergehend zum Erliegen, läuft mittlerweile aber wieder an. In der Zwischenzeit konnten einige Einrichtungen durch Online-Angebote aktiviert werden. Der Fokus im Bereich frühe MINT-Bildung liegt aber auf Präsenzfortbildungen.
 - Trotz deutlicher Einschränkungen für Aktivitäten im Bereich der **MINT-Zentren** konnte die offizielle Eröffnung des MINT-Zentrums Odenwald durchgeführt werden. Dort sind nun auch erste Projekte gestartet (u. a. im Bereich 3D-Druck). Das MINT-Zentrum am Schuldorf Bergstraße hat seine Arbeit wieder aufgenommen und ist trotz eines Coronafalls an der Schule weiterhin arbeitsfähig. Gespräche mit Darmstadt und dem Kreis Groß-Gerau laufen, sodass wir perspektivisch die angestrebten mindestens fünf Standorte im Kammerbezirk eröffnen werden.
 - **Die IHK-Ausbildungs- und Karrierebotschafter berichten nun auch online** über Ausbildungsalltag und Karriereperspektiven. Solche praxisnahen Berichte sind in Zeiten ausfallender Praktika von großer Bedeutung, um Jugendlichen einen realistischen Einblick in die Arbeitswelt zu vermitteln. Unsere zentrale Botschaft an Jugendliche und Eltern lautet dabei: eine duale Ausbildung bietet auch in Corona-Zeiten beste Karriereaussichten.
 - **IHK-Zukunftswerkstätten wurden genutzt, um neue BO-Angebote in den Unterrichtsalltag zu bringen.** Auch hier setzen wir auf Online-Formate, um auch im Fall von Distanzunterricht eine Weiterarbeit an BO-Themen sicherstellen zu können.
 - Das Aufsetzen eines **Matching-Tools** für das **Kooperationsmanagement Schule-Betrieb** wird aktuell nicht prioritär verfolgt, da die hierfür eingeplanten Ressourcen genutzt werden, um Schulen, die Praxiseinblicke für ihre Schüler suchen, mit passenden Betrieben zusammenzubringen und best-practice-Beispiele zur Verfügung zu stellen. Da durch Corona u. a. viele Praktika ausfallen mussten, ist die Nachfrage von Schulen nach möglichen Alternativangeboten sehr hoch.
- **Attraktive Ausbildung**
Das **komplette Angebot für Ausbilder wurde digitalisiert** und um Webinare zum Umgang mit Corona-Herausforderungen ergänzt. Zum 01.10.2020 waren bereits über 400 Ausbilder im Netzwerk aktiv. Die Workshops wurden auf digitale Formate umgestellt und waren dadurch noch erfolgreicher als 2019. Bis Ende des Jahres werden wir 15 Workshops angeboten und damit 375 Ausbilder erreicht haben. Die Zahlen verdeutlichen, dass wir mit den Angeboten einen Nerv bei den Ausbildern getroffen haben. So geht mit eingeschränktem Unterricht an Berufsschulen ein höherer Betreuungsaufwand auf Seite der Betriebe einher.
 - **Anwenderentwicklungszentrum im Odenwald**
Auch wenn der Prozess ins Stocken geraten ist: Wir haben erste Unternehmen gewonnen, die als IHK-Karriere- sowie Ausbildungsbotschafter fungieren. Das ist ein wichtiger Schritt, um die Stärken der Region bei potenziellen Nachwuchskräften herauszustellen (sie sollen hierbleiben). Für das Anwenderentwicklungszentrum konnten wir ein Memorandum of Understanding aushandeln. Unterschrieben haben Bürgermeister, Landräte, Landtags- und Bundestagsabgeordnete sowie die Wirtschaft (Unternehmen wie VHU und IVO). Mit dieser Willensbekundung haben wir den nötigen Rückenwind, um uns gemeinsam für ein Anwenderentwicklungszentrum stark zu machen und Gespräche mit möglichen Fördermittelgebern zu führen. Erste

Gespräche hatten bereits vor März stattgefunden, weitere stehen noch aus, sodass es aktuell noch kein Ergebnis gibt.

- **Höhere Berufsbildung fördern**

Bis Anfang 2020 hat das Team Weiterbildung ausschließlich Präsenz-Veranstaltungen angeboten. Während des Corona-Lockdowns musste alles **sehr schnell auf Online-Unterricht und Webinare umgestellt** werden. Auf diese Weise konnten alle Lehrgänge am Laufen gehalten werden. Dennoch gab es einen Einbruch im Seminargeschäft, der durch Webinare nicht ausgeglichen werden konnte. Mittlerweile wird wieder Präsenz-Unterricht nach geltenden Hygienevorgaben durchgeführt³. Die Angebote sind gut gebucht.

Sondereffekte/Aufgaben durch Corona:

- **Last-Call-Angebot hilft online bei der Suche nach Ausbildungsplatz und Praktikum:** Damit Bewerber und Ausbildungsbetriebe auch in Zeiten von Kontaktbeschränkungen zueinander finden konnten, sucht unser neues „Last-Call“ Online-Tool automatisch für angemeldete Jugendliche offene Ausbildungs- und Praktikumsstellen aus der Region (Stellenangebote aus Ludwigshafen und Mainz sowie HWK-Berufe werden auch abgebildet), die zu deren Profil und Interessen passen. Das Portal ist für Betriebe und Stellensuchende kostenlos.
- Aufgrund der hohen Anzahl bis dahin unbesetzter Ausbildungsplätze wurde im September 2020 zum ersten Mal ein **Open-Air Azubi-Speed-Dating** durchgeführt und mit einer umfangreichen Werbekampagne begleitet. Trotz der kurzfristigen Umsetzung konnten wir eine positive Bilanz ziehen: 15 Unternehmen und ca. 160 Schüler nahmen teil. Die Gesprächsauslastung lag bei über 80 %. Zusätzliche Ausbildungsverträge gehen fortlaufend ein.
- **Verstärkte Hinwendung zur Zielgruppe Eltern:** Um noch unversorgte Jugendliche für die Ausbildung zu gewinnen, haben wir einen Online-Elternabend durchgeführt und bei der Umsetzung vergleichbarer Angebote durch die OloV-Regionen mitgewirkt. Darüber hinaus bieten wir nun dauerhaft die Beratung von Eltern zur „Beruflichen Orientierung“ an und erproben Webinare für Eltern.
- **Prüfen in Coronazeiten:** Trotz Verschiebungen und erheblichem Mehraufwand in der Organisation und Durchführung gelang und gelingt es uns, gemeinsam mit unseren ehrenamtlichen Prüfern, alle bisher angesetzten Prüfungen professionell und verlässlich abzuwickeln. Dies bleibt Herausforderung und oberstes Ziel.
- Die **Kunden der IHK-Bildungszentren konnten sich auf einen guten Unterricht verlassen.** Während in vielen Ausbildungsbetrieben die Betreuung der jungen Fachkräfte unter den Corona-Einschränkungen litt, fand in den Bildungszentren bereits nach zwei Wochen digitaler Unterricht mit neu angeschafften

³ Die Durchführung (präsenz/virtuell) wird den jeweils geltenden Hygieneregeln angepasst.

Softwarelösungen statt. In der Konsequenz bestanden im Sommer alle Prüfungsteilnehmer aus den Bildungszentren ihre Abschlussprüfung.

Das haben wir 2021 vor:

Der Corona-bedingte Rückgang an Ausbildungsverhältnissen bedeutet eine zusätzliche Verschärfung im Kampf gegen den ohnehin drohenden Fachkräftemangel in den nächsten Jahren. Dies verlangt besondere Anstrengungen im nächsten Jahr, denen wir auf vielfältige Weise begegnen wollen:

- **Berufliche Orientierung entlang der Bildungskette**

In 2021 muss weiterhin mit großen Lücken im Bereich der Beruflichen Orientierung an Schulen gerechnet werden. Unser Ziel liegt deshalb darin, passende Formate für Lehrkräfte, Schüler und Eltern anzubieten, um weitere negative Auswirkungen auf den Ausbildungsmarkt zu verhindern. Da aufgrund von Corona die regulären BO-Aktivitäten an Schulen in großem Umfang zum Erliegen kamen, drohen viele Fortschritte, die in den letzten Jahren an Schulen erzielt wurden, verlorenzugehen. Wir werden uns deshalb auch gemeinsam mit den anderen zentralen Akteuren am Übergang Schule-Beruf dafür einsetzen, dass die regulären BO-Aktivitäten an Schulen im Jahr 2021 wieder anlaufen.

- **Attraktive Ausbildung**

Wir werden auch im kommenden Jahr unsere Angebote weiter ausbauen und prüfen, in welchen Bereichen Ausbildungsbetriebe aufgrund der Corona-Auswirkungen besondere Unterstützungsbedarfe aufweisen.

- **Digitale Prüfungsorganisation**

Wir entwickeln und erproben digitale Hilfsmittel für eine bessere Abwicklung der Prüfungen und einen besseren Austausch mit allen Beteiligten.

- **IHK-Bildungszentren**

Auch wenn aktuell wieder Präsenz-Unterricht möglich ist, wird in Zukunft ein Fokus darauf liegen, die bestehenden Bildungsangebote durch Online-Lösungen sinnvoll zu erweitern, um den Kunden auch zukünftig einen zeitgemäßen und zuverlässigen Unterricht für ihren Fachkräftenachwuchs zu bieten. Als Reaktion auf den Rückgang an Auszubildenden werden wir das Seminargeschäft in den Zentren ausbauen.

- **Höhere Berufsbildung**

Das neue Know-How im Bereich digitaler Unterricht wird für die Weiterentwicklung unserer Formate genutzt. Im Schwerpunkt bleiben wir ein Präsenzanbieter, wollen aber unser Online-Angebot stetig ausbauen. Darüber hinaus werden wir die neuen Abschlüsse Bachelor und Master Professional in der Öffentlichkeit bekannter machen. Das Team Weiterbildung ist ein internes Profitcenter und kommt prinzipiell ohne Zuschüsse aus IHK-Mitgliedsbeiträgen aus. Dieses Ziel verfolgen wir auch weiterhin.

- **Elternangebote**

Unser Bildungsangebot wurde in allen Ausschüssen vorgestellt und diskutiert. Als Anregung daraus nehmen wir vor allem mit, dass die Gleichwertigkeit dualer und akademischer Bildungswege noch stärker in das Bewußtsein der Elterngeneration gebracht werden muss. Hierfür prüfen wir die Umsetzung passender Formate.



Abbildung 1: IHK-Aktivitäten entlang der Bildungskette

Den Standort voranbringen

Ansprechpartner: Dr. Daniel Theobald

Zielsetzung der Strategiesäule

Wir leben in einer der erfolgreichsten Wirtschaftsräume der EU. Damit dies auch in Zukunft so bleibt, arbeitet die IHK Darmstadt auch die nächsten fünf Jahre daran, die Region attraktiv zu machen und die Standortbedingungen zu verbessern. Dazu stehen wir im ständigen Austausch mit Politik und Verwaltung von Kommunal- bis auf Landesebene. Zu einem strategischen Dialog gehört aber auch die Frage, wie und wo die Region perspektivisch Wachstum gestalten möchte. Unter dem Titel „Wirtschaft braucht Fläche“ stellen wir bereits seit eineinhalb Jahren Forderungen auf, die letztlich auch in das „Regionale Entwicklungskonzept“ für Südhessen fließen.

Das war für 2020/2021 geplant (Beschluss vom 05.12.2019):

Beteiligungsprozess Industrie: Wir wollen industriepolitische Positionen rund um Infrastruktur/Verkehr, Fläche, Logistik, Fachkräfte/Wohnen, Energie und IT/KI erarbeiten, organisiert als Beteiligungsprozess in der Region. Dabei soll die Bedeutung der Industrie für den Kammerbezirk, aber auch für die jeweilige Teilregion vor Ort, diskutiert werden. Um eine hohe Beteiligung zu erzeugen, wird das Thema in einen geeigneten gesellschaftlichen Kontext eingebettet (Stichwort: Umwelt/Klima, Image der Industrie). Wir möchten damit erreichen, dass schon in der Erarbeitung der Positionen verschiedene Perspektiven berücksichtigt und bereits erste Maßnahmen diskutiert werden.⁴

Innenstädte und Ortskerne beleben: Stadt- und Ortskerne sind entscheidend für die Attraktivität einer Region. Mit der Kampagne „Einfach handeln“ haben wir die letzten Jahre daran mitgewirkt, Händler vor Ort zu unterstützen. In 2020 werden wir uns weiter verstärkt in diese Richtung engagieren:

- Mit der Aktion „Heimat shoppen“ sollen stationäre Händler durch kleine Events sichtbarer gemacht werden. Wir wollen vor Ort in gemeinsamen Aktionen mit Unternehmen, Politik und z. B. Gewerbevereinen auf die Bedeutung des Handels und lebendiger Innenstädte hinweisen.⁵
- Aus dem Mittelzentrenranking und der Standortumfrage 2019/2020 verstetigen wir den strategischen Dialog mit den Kommunen und leiten gemeinsam Handlungsempfehlungen ab, um unseren Standort insgesamt weiterzuentwickeln.
Ziel: Gemessen an der Kaufkraft haben sich die Kommunen in Südhessen in 2021 im Vergleich zu 2018 nicht verschlechtert.

⁴ Dieses Projekt ist noch in der Entwicklung. Sobald ein Projektplan mit Ressourcen feststeht, wird es der Vollversammlung zum Beschluss vorgelegt.

⁵ Für die Aktion „Heimat shoppen“ wurde bei der Vollversammlung am 17.09.2019 ein Budget von bis zu 30.000 EUR beschlossen.

Was uns sonst noch beschäftigen wird:

Die Stärken der Region positionieren in Hessen, Deutschland und Europa: Dazu nutzen wir politische Gespräche mit Mitgliedern des Land- und Bundestages und engagieren uns zusammen mit den Wirtschaftsunioren auch in Brüssel. Für internationales Standortmarketing bauen wir weiter auf die intensive Zusammenarbeit mit der FrankfurtRheinMain GmbH.

„Lebenswerte Region“: Die Projekte der Arbeitsgruppe „Lebenswerte Region“ werden weitergeführt und ausgebaut. Geplant sind Malwettbewerbe für Kitas und für Grundschulen, eine Neuauflage des Fotowettbewerbs und ein Poetry Slam.⁶

„Aktionsplan Rüsselsheim“: Am Beispiel von Rüsselsheim werden wir unsere bestehenden Angebote bündeln, um Politik, Verwaltung und Gewerbevereine bei der Weiterentwicklung zu unterstützen, z. B. durch Schärfen des Standortprofils (Kombination aus Engineering und Produktion), Beleben der Innenstadt durch unsere Angebote von „Einfach handeln“, Einbinden der internationalen Community in bestehende Gewerbevereine und Einbinden der Industrie-Unternehmen in den Beteiligungsprozess Industrie.

Innovationsnetzwerk für die Kunststoffbranche: Innerhalb unseres Kammerbezirks haben wir mehrere natürlich gewachsene Branchencluster. Im Odenwald (Teile der Landkreise Bergstraße, Darmstadt-Dieburg und der Odenwaldkreis selbst) ist der Kern eines solchen Clusters rund um Unternehmen, die Kunststoff und Kautschuk verarbeiten. Dazu gehören auch deren Dienstleister. Dieses Cluster möchten wir durch ein Innovationsnetzwerk unterstützen, indem wir die Unternehmen untereinander und mit Forschungseinrichtungen und Hochschulen vernetzen. Neben dem Werkstoff an sich liegt der Fokus sowohl auf Themen wie Werkzeugbau aber auch auf Produktionsautomation, Digitalisierung und Industrie 4.0. Die Schnittstelle zum Anwenderentwicklungszentrum Kunststoff/Kautschuk im Odenwald (siehe Schwerpunktthema Fachkräfte finden und halten) bespielen wir aktiv – Richtung Unternehmen, Fachkräfte und Politik.

Energienetzwerk ETA+: Die Energieeffizienz-Netzwerke ETA-Plus in Südhessen und ETA-Metropol Rhein Main Neckar sind Teil der bundesweiten „Initiative Energieeffizienz“. Die Netzwerke helfen Betrieben, Energie in den betrieblichen Prozessen zu sparen. Damit können die Unternehmen kostengünstiger produzieren und tragen dazu bei, den CO₂-Ausstoß der Region zu reduzieren.

⁶ Das Präsidium hat sich in seiner Sitzung vom 17.09.2019 für eine Weiterführung der Projekte und der Arbeitsgruppe „Lebenswerte Region“ ausgesprochen.

Rolle der Ausschüsse

Bei allen strategischen Projekten zur Strategiesäule „Standort“ wird der neue Ausschuss für Standort- und Flächenentwicklung eingebunden.

Der Beteiligungsprozess Industrie wird vom Ausschuss für Industrie, Forschung und Innovation gesteuert. Zusätzlich werden die Ausschüsse für Verkehr sowie für Energie und Umwelt eingebunden.

Die Aktivitäten rund um Innenstädte und Ortskerne werden von den Ausschüssen für Handel und für Tourismus begleitet.

Das haben wir 2020 erreicht:

Den **Beteiligungsprozess Industrie** haben wir gleich zum Jahreswechsel 2019/2020 gestartet. Die erste Veranstaltung bei Pirelli musste auf November verschoben werden. Für die geplanten Veranstaltungen wie auch zur Begleitung des gesamten Prozesses haben wir das Darmstädter Echo als Medienpartner gewinnen können. Die Ausstellung zu Innovationen in Südhessen aus dem Jubiläumsjahr 150 Jahre IHK Darmstadt wurde reaktiviert und auf der IHK-Webseite eingestellt. Sie wird stetig durch neue Unternehmen/Innovationen erweitert. In unserem IHK-Magazin „Wirtschaftsdialoge“ sind zwei thematisch angestimmte Schwerpunkte gelaufen: „Industriestandort Südhessen“ und „Innovation“.

Bei der **Positionierung zum Lieferkettengesetz** haben wir den Beteiligungsprozess von der Diskussion einzelner betrieblicher Belange bis zum Beschluss des Papiers durch die Vollversammlung unter **Beteiligung der Ausschüsse** für Industrie- und Forschung, Handel, Unternehmensförderung und Außenwirtschaft erfolgreich durchlaufen. Gleiches gilt für das „**Positionspapier für einen gemeinsamen europäischen Klimaschutz**“, das die Ausschüsse für Energie und Umwelt, Verkehr, Handel, Unternehmensförderung und Industrie- und Forschung bearbeitet hatten.

Das **Netzwerk ETA+** wurde am 06.10.2020 auf der Jahresveranstaltung der Bundesinitiative Energieeffizienznetzwerke als besonders innovatives Netzwerk vom Bundeswirtschaftsministerium für die Förderperiode 2019/2020 gewürdigt.

Insbesondere konnte das Netzwerk durch die konkreten innovativen Ideen punkten, die auch Blaupause für die Ausschreibung der jetzt folgenden Förderperiode waren. Bis Jahresende 2020 ist das Energieeffizienznetzwerk ETA+ für die neue Förderperiode neu und noch effizienter aufgestellt. Der Internetauftritt gibt Unternehmen konkrete Hinweise, wo und wie Energiekosten gespart werden können und wie das Netzwerk dabei unterstützt.

Aus dem **Kunststoffinnovationsnetzwerk** hat sich unter dem Namen SuPRA (Sustainable Plastics Recycling and Automation) ein Netzwerk aus regionalen Unternehmen zusammengetan, um die Nachhaltigkeit von Kunststoffen über ihre

gesamte Lebenskette zu erhöhen. Das Netzwerk und die Projekte werden durch das Bundeswirtschaftsministerium gefördert. Die Beteiligten profitieren also direkt über geförderte Projekte, die bei ihnen in der Produktion positive Effekte entfalten werden.

Auch mit gemeinsamen Initiativen konnten wir positive Effekte für unseren Wirtschaftsstandort erzielen:

Über **PERFORM** haben wir die Themen **Mobilität und Flächen für Wohnen und Gewerbebetriebe** intensiv bearbeitet. Das **Projekt „Zukunftsfähige Gewerbegebiete“**, gestartet 2019, haben wir weitergeführt und an einem konkreten Gebiet in Griesheim gemeinsam mit Studierenden der Hochschulen Rhein-Main Lösungen erarbeitet, wie dort die Mobilität für die Unternehmen verbessert werden kann.

Unter Federführung der TU Darmstadt haben wir uns um ein **Kompetenzzentrum für „Künstliche Intelligenz und Arbeit“**, gefördert durch das BMBF, bemüht. Mit Erfolg: als eines der zwei ersten Kompetenzzentren geht das Darmstädter seit Oktober für die nächsten fünf Jahre ans Netz. Als IHK beteiligen wir uns mit einer Vollzeitstelle, die in erster Linie den Technologietransfer in kleine und mittlere Unternehmen organisieren wird.

Sondereffekte/Aufgaben durch Corona:

Corona-bedingt konnten die Netzwerke faktisch keine Präsenzveranstaltungen anbieten. Mit virtuellen Formaten wurden allerdings trotzdem Unternehmen erreicht. Die geplanten Projekte im Rahmen der **„Lebenswerten Region“** wurden größtenteils auf 2021 verschoben. Der Malwettbewerb wurde zwar gestartet, konnte aber nicht den gewünschten Erfolg verbuchen. Es wurden nur wenige Beiträge bei uns eingereicht. Stattdessen haben wir gemeinsam mit unseren Partnern aus der touristischen Destination Bergstraße-Odenwald und Odenwald intensiv daran gearbeitet, unsere **„Lebenswerte Region“** als die Alternative zum Sommerurlaub im Ausland zu vermarkten. Die zugehörige Social-Media-Kampagne hatte großen Erfolg, die Buchungszahlen im Odenwald erreichten kumuliert fast Vorjahresniveau.

Die **Aktion „Heimat shoppen“** haben wir aufgrund der aktuellen Lage modifiziert. Wir sind früher gestartet (Mai 2020), haben die Aktion thematisch um Freizeit und Tourismus erweitert und der Aktion mit zwei größeren Veranstaltungen im September mehr Sichtbarkeit verschafft. Die 23 teilnehmenden Städte und Gemeinden mit ihren Gewerbevereinen haben wir, wo es ging, unterstützt, um Programme für den Aktionszeitraum September/Okttober zu entwickeln. Auch die Social-Media-Kampagne mit den politischen Spitzen aus den Kommunen und Landkreisen ist erfreulich gut angekommen und hat in der Spitze mehr als 500.000 Menschen erreicht.

Das haben wir 2021 vor:

Stadt- und Ortskerne sind entscheidend für die Attraktivität einer Region. Wir werden die Aktionen rund um **Heimat shoppen** nutzen, in unseren Städten und Gemeinden einen **Diskussionsprozess zur Zukunft der Innenstädte und der Kommunen** insgesamt in Gang zu setzen. Gleichzeitig sollen konkret vor Ort in ausgewählten Städten und Gemeinden im Sinne eines Reallabors erste Projekte umgesetzt und ausprobiert werden. Die **Aktion „Heimat shoppen“** werden wir erneut durchführen.

„**Innenstädte und Ortskerne beleben**“ ist ein Querschnittsthema, das die Ausschüsse Tourismus, Verkehr, Handel sowie Fläche und Standort betrifft. In den nächsten Ausschusssitzungen wird darüber berichtet und eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe aus dem Ehrenamt gegründet.

Wir wollen Kooperationen mit Forschungseinrichtungen und Hochschulen eingehen, um praktische Handlungsempfehlungen sowie Pilotprojekte im Stadtraum anzustoßen. Denkbar sind thematische Stadtpaziergänge zur Bestandsanalyse, diverse Beteiligungsformate zur Diskussion über die **Zukunft der Innenstädte** und studentische Projekte, um z. B. auch konkrete Gestaltungsvorschläge für die Innenstadt der Zukunft zu erarbeiten.

Aus dem **Mittelzentrenranking** und der **Standortumfrage 2019/2020** verstetigen wir unsere strategischen Gespräche mit den Kommunen und leiten gemeinsam Handlungsempfehlungen ab, um unseren Standort insgesamt weiterzuentwickeln.

Das **ETA+-Netzwerk** wurde 2020 vom Bundeswirtschaftsministerium für seine richtungsweisende Arbeit ausgezeichnet: Betriebsberatung und Hilfe, Energie an den richtigen Stellen im Unternehmen einzusparen und dabei auch Produktionsprozesse zu evaluieren, hat sich als erfolgreich erwiesen. Das Konzept soll nach Wunsch des Ministeriums als Blaupause für andere Netzwerke in der neuen Förderperiode dienen. Wir werden das neu konzipierte **Netzwerk ETA+** für die neue Förderperiode ausrollen und möglichst viele Netzwerkteilnehmer aktivieren/neu gewinnen.

Dabei wird das Netzwerk in zwei Komponente gesplittet: Das Netzwerk **ETA+ Metropol** will weitere Einsparpotenziale auch mit Großunternehmen in der Metropolregion RheinMainNeckar erreichen. Das bestehende **ETA+-Netzwerk** macht Betriebe fit für den **Green Deal**.

Das **Thema „Green Deal“** hat mehr Facetten als den Klimaschutz. Auf Basis einer Zusammenschau relevanter Politikbereiche und Gesetze wollen wir mit den **IHK-Ausschüssen** die für südhessische Betriebe wichtigen Themen diskutieren und uns positionieren, damit die klimapolitischen Herausforderungen tatsächlich im Einklang mit Wachstum und Wohlstand bewältigt werden können. Dabei sollen im Prozess insbesondere die Chancen herausgearbeitet werden, die der Green Deal Unternehmen in Südhessen bietet, da vor allem Technologie und Prozesse entscheidend sein werden, um die Ziele zu erreichen.

Kleine und mittlere Unternehmen unterstützen

Ansprechpartner: Martin Proba

Zielsetzung der Strategiesäule

Über 90 % unserer Mitgliedsunternehmen haben weniger als 10 Mitarbeiter und keine Fachabteilungen für spezielle Fragen, z. B. zu Recht, Datenschutz oder Außenwirtschaft. Diesen Unternehmen möchten wir als Partner zur Seite stehen und unser Angebot auf ihre Bedürfnisse zuschneiden.

Das war für 2020/2021 geplant (Beschluss vom 05.12.2019):

Digitalisierung für kleine Unternehmen: Unsere seit zwei Jahren laufende Kampagne „Einfach Handeln“ und Rückmeldungen aus dem Ehrenamt zeigen den dringlichen Bedarf von Angeboten für kleine Unternehmen, um die Digitalisierung und ihre Folgen zu bewältigen. Diesem Bedarf möchten wir entgegenkommen, indem wir entsprechende Produkte ausbauen und entwickeln.

- **IT-Sicherheit:** Zum Schutz vor Cyberangriffen und Datenpannen geben große Unternehmen Milliarden aus. Kleinere Unternehmen können im Regelfall solche Ressourcen nicht aufwenden, sind aber genauso betroffen von IT-Risiken. In Zusammenarbeit mit IT FOR WORK, dem Fraunhofer SIT und der Digitalstadt Darmstadt werden wir Produkte erarbeiten, mit denen sich auch kleine Unternehmen besser schützen können. Ein erster Ansatz ist ein „Schutzbrief für Cybersicherheit“, durch den geteilte (anonymisierte) Informationen zwischen den Unternehmen genutzt werden, um das Sicherheitsniveau aller Beteiligten auf den Stand des jeweils bestgeschützten Unternehmens zu bringen.⁷
- **Weitere Angebote:** Digitalisierung betrifft nicht nur Prozesse und Ausstattung, sondern auch Geschäftsmodelle, Arbeitgeberattraktivität und Organisationsstrukturen. Zu all diesen Facetten werden wir unsere Angebote bündeln, ggf. ausbauen und besser sichtbar machen.

Ziel: Unsere Angebote zu Digitalisierungsthemen decken sich mit der Nachfrage. Unsere konkreten Vor-Ort-Angebote sind im Vergleich zu 2018 besser besucht.

Themenspezifische Unternehmerreisen: In direkter Nachbarschaft in Europa haben wir Regionen und Unternehmen mit denen sich eine engere Kooperation lohnt: neue Geschäftspartner, neue Märkte, fortschrittliche Verwaltungskonzepte etc. Um dieses Potenzial auch ohne mehrtägige Delegationsreisen zu nutzen, werden wir gezielte Kurzreisen mit klaren Themenschwerpunkten organisieren.

⁷ Dieses Projekt ist noch in der Entwicklung. Sobald ein Projektplan mit Ressourcen feststeht, wird es der Vollversammlung zum Beschluss vorgelegt.

Die gewonnene Expertise wird in Angeboten und Formaten gebündelt, um sie auch weiteren Unternehmern in Südhessen zur Verfügung zu stellen.

Um Ressourcen zu bündeln, werden wir diese Reisen in Zusammenarbeit mit benachbarten IHKs organisieren.⁸

Ziel: Insgesamt 20 Unternehmer haben bis 2021 an Unternehmerreisen teilgenommen. Die Reisen haben zur Vernetzung unseres Ehrenamts beigetragen. Außerdem gab es mindestens eine gemeinsame Unternehmerreise mit einer benachbarten Kammer.

Was uns sonst noch beschäftigen wird:

Neuaufgabe des Leitfadens Personalgewinnung: Kleine und mittlere Unternehmen haben ganz andere Probleme als große Konzerne bei der Personalgewinnung. Speziell für diese Fragen bieten die hessischen IHKs einen Leitfaden an, der im nächsten Jahr federführend von uns überarbeitet werden soll. In diesem Kontext wird auch geprüft, ob es Bedarf an weiteren Angeboten zu diesem Thema gibt.

Mehr Unternehmen erreichen: Die IHK bietet eine Vielzahl von Beratungs- und Informationsangeboten für kleine und mittlere Unternehmen, von Sprechtagen über Werkstattgespräche zu Merkblättern und Leitfäden. Um mit den Inhalten noch mehr Unternehmen als bisher zu erreichen, werden wir daran arbeiten, bewährte Formate bekannter zu machen und neue Formate für andere Zielgruppen zu testen (z. B. Videos und Webcasts, neue Workshop-Formate...).

Rolle der Ausschüsse

Bei allen strategischen Projekten zur Strategiesäule „Kleine und mittlere Unternehmen unterstützen“ wird der Ausschuss für Unternehmensförderung eingebunden. Bei speziellen Fragen zu Bürokratie und Steuern wird der Steuerausschuss hinzugezogen.

Für das Projekt „Auslandsreisen“ wird der Ausschuss für Außenwirtschaft eingebunden sowie alle thematisch betroffenen Ausschüsse.

Das haben wir 2020 erreicht:

Der Personalleitfaden für KMU wurde zu Beginn des Jahres fertiggestellt.

Der **Ausschuss für Unternehmensförderung** hat konkrete Prozesse diskutiert, die durch die **Digitalisierung für KMU** einfacher werden und sie dadurch wettbewerbsfähiger machen. Damit ist sichergestellt, dass sich die Angebote zu

⁸ Die Reisen werden kostendeckend durchgeführt. Wo möglich, werden Förderprogramme der Zielländer oder der HTAI für die Unternehmen in Anspruch genommen.

Digitalisierungsthemen mit den Bedarfen der Betriebe decken. Mit dem **AK Smart Company** ist gemeinsam mit **IT FOR WORK** ein neues Format gestartet, um insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen den Austausch zu Digitalisierungsthemen zu ermöglichen und konkrete Hilfestellungen zu bieten. Die **Verzahnung des Arbeitskreises mit dem Ausschuss für Unternehmensförderung** ist in die Wege geleitet.

Sondereffekte/Aufgaben durch Corona:

Die Nachfrage nach Unterstützung in der Coronakrise hat von März bis Juni die Tagesarbeit dominiert. Rein statistisch hatten wir mit über 30.000 Telefonaten in dieser Zeit mit der Hälfte der etwa 65.000 IHK-Mitglieder telefonischen Kontakt. In der Spitze wurden am Tag 2.000 Anrufe bearbeitet.

Die IHK Darmstadt hat als Kopfstelle zur Annahme der Anträge auf **Mikroliquiditätshilfe** der WI-Bank 930 Anträge bearbeitet, von denen 704 mit einem Volumen von rund 21 Mio. EUR zugesagt wurden. Bis zum 30.09.2020 sind insgesamt rund 174 Mio. EUR an Zuschüssen des Landes Hessen an Mitgliedsunternehmen unseres IHK-Bezirks geflossen. Neben der Mikroliquiditätshilfe sind 153 Mio. € **Soforthilfe** zur Absicherung in der Krise bewilligt worden.

Das **Beratungsangebot** für Unternehmen wurde **digitalisiert**: Beratungstermine können jetzt einfach und smart online gebucht werden. Beratungen via Zoom oder Telefon sind die Regel, Präsenztermine die Ausnahme. Dies spart Zeit für die Unternehmer und reduziert die Rüstkosten seitens der IHK.

Das Thema **Digitalisierung** hat durch Corona besonders auch für **KMU** an Dynamik gewonnen. Das bestärkt uns in unseren Initiativen beim Ausschuss für Unternehmensförderung wie auch im AK Smart Company.

In der **Interessenvertretung** in Sachen Corona-Hilfen konnten wir uns auf Bundes- und Landesebene sowohl als IHK Darmstadt aber auch im Verbund (HIHK und DIHK) erfolgreich ganz konkret für Unternehmen stark machen. An der Entwicklung der **Corona-Soforthilfe** war unsere Organisation direkt beteiligt. Dieses echte Hilfsprogramm war gerade in den ersten Monaten der Pandemie sehr wichtig für viele Unternehmen, um den Lockdown finanziell zumindest in Teilen abfedern zu können. Bereits zu Beginn des Lockdowns haben wir uns intensiv darum bemüht, die sogenannte Mittelstandslücke durch entsprechende Kreditlinien zu schließen. Sowohl auf Bundes- wie auf Landesebene war dies erfolgreich, wie zum Beispiel KFW-Schnellkredit und Hessen Mikroliquidität zeigen. Daneben haben wir uns sowohl in der Region als auch insbesondere auf Bundesebene darum bemüht, dass großzügige Stundungsmöglichkeiten ermöglicht wurden. Ob für öffentliche Abgaben auf kommunaler Ebene, bei regionalen Energieversorgern oder bei Steuern und Sozialabgaben, den Unternehmen wurden diese Stundungsmöglichkeiten eingeräumt. Bei all unseren Beratungsgesprächen konnten wir durch tagesaktuelle Beispiele von Unternehmen überzeugen. Unser intensiver Einsatz in der **Corona-Beratung** hat uns im Rahmen der Interessenvertretung stark gemacht. Zudem

konnten wir auf belastbare und vertrauensvolle Politikkontakte auf allen Ebenen bauen – Kommunen, Land und Bund.

Die **Unternehmerreisen** wurden abgesagt.

Das haben wir 2021 vor:

Die Angebote zu **Digitalisierungspotenzialen in KMU** werden ausgearbeitet, sollen digital abrufbar sein und analog mit der **Kampagne „online handeln“** in die Region getragen werden.

Wir gehen davon aus, dass als Folge von Corona mehr Unternehmen in wirtschaftliche Probleme geraten. Wir rechnen mit einem erheblichen Wiederanstieg des Beratungsbedarfs. Hier haben wir Know-how und Kapazitäten gebündelt, um Betrieben **mit Perspektive aus der Krise** helfen zu können.

Die Präsenz der **IHK im HUB31** wird wieder verstärkt durch einen Beratungstisch im Co-Working-Space und die regelmäßige Teilnahme der Betriebsberater an verschiedenen Veranstaltungen, wie z. B. dem Gründerfrühstück. Gemeinsam mit dem HUB31 und in Verbindung mit der Fachgruppe Gründerregion des **Länderübergreifenden Strategieforum FrankfurtRheinMain** wollen wir das HUB31 über Veranstaltungen und Kooperationen besser in das Gründungsökosystem in der Metropolregion integrieren – und zwar mit unserer Stärke, dem Technologiefokus. Projekte wie das **Mentorenprogramm für Start-ups** – aus dem Industrieausschuss bzw. Thema des **Beteiligungsprozesses Industrie** – sollen helfen, das Know-how etablierter Unternehmen / Unternehmerinnen und Unternehmer für die Start-ups im HUB31 präsenter zu machen.

Die Vernetzung der Metropolregionen vorantreiben

Ansprechpartner: Martin Proba / Dr. Daniel Theobald

Zielsetzung der Strategiesäule

Unser IHK-Bezirk ist Teil von zwei wirtschaftlich starken Metropolregionen: FrankfurtRheinMain und Rhein-Neckar. Das sehen wir als Stärke, die wir bewusst ausbauen möchten, indem wir diese Metropolregionen in sich und untereinander stärker vernetzen.

Das war für 2020/2021 geplant (Beschluss vom 05.12.2019):

Gründer- und Innovationsregion: In den letzten 5 Jahren haben wir auf verschiedenen Ebenen Initiativen vorangetrieben, um die Region zwischen Karlsruhe und Frankfurt als „Silicon Valley“ Europas sichtbar zu machen und weiterzuentwickeln: Aufbau des

Gründerzentrums HUB31, die Bereitstellung des Innovationsfonds, die Unterstützung der Digitalstadt Darmstadt, die Vernetzung der Gründerzentren in FrankfurtRheinMain und die Beteiligung an den Fachgruppen Gründung und Smart Region im Rahmen des länderübergreifenden Strategieforums FrankfurtRheinMain. Diese Initiativen werden wir weiterhin begleiten und weitere Projekte anstoßen, um das Ökosystem für Gründer in beiden Metropolregionen zu stärken, zu denen wir gehören.

Ziel: Die Gründungsintensität (Gründungen pro 1.000 Einwohner) in FrankfurtRheinMain ist 2021 im Vergleich zu 2018 gestiegen. FrankfurtRheinMain ist unter den TOP 5 der Gründungshotspots in Deutschland.

Was uns sonst noch beschäftigen wird:

Verstetigung der Initiative PERFORM: In den letzten drei Jahren konnten wir mit der Initiative PERFORM der Wirtschaftskammern für FrankfurtRheinMain (FRM) eine neue Qualität in der politischen Zusammenarbeit der Metropolregion über Ländergrenzen hinweg erreichen, auch zu anderen Themen als Gründung und Innovation. Um diese Dynamik zu nutzen, werden wir PERFORM zusammen mit den anderen Kammern in FRM weiterentwickeln und verstetigen.⁹

Angebote des Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum (MiT 4.0) für Hessen verstetigen:

Im Rahmen des MiT 4.0 bieten die TU Darmstadt, die IHK und einige andere Partner seit 2016 Workshops, Seminare und Informationen für Unternehmen rund um Digitalisierung in der Produktion an. Die Förderung durch das Bundesministerium für Wirtschaft läuft 2021 aus. In Zusammenarbeit mit dem Land Hessen arbeiten wir daran, die Angebote für die Unternehmen zu erhalten und auf ganz Hessen zu erweitern.

Aufbau eines Arbeitskreises für Gewerbevereine: Die Gewerbevereine in Südhessen sind sehr unterschiedlich aufgestellt. Durch spezifische Angebote möchten wir den Erfahrungsaustausch fördern und beim Aufbau von Kompetenzen unterstützen, z. B. durch Vorstellung von Good-Practice-Beispielen, Workshops für Vereinsvorstände und regelmäßige Austauschformate.

Rolle der Ausschüsse

Die Gründer- und Innovationsregion betrifft im Kern die Ausschüsse für Industrie, Forschung und Innovation und für Unternehmensförderung. Schnittstellen wird es aber auch zu anderen Ausschüssen geben, z. B. Standort- und Flächenentwicklung.

Für die Weiterentwicklung der Branchen-Netzwerke und speziell für das Innovationsnetzwerk für Kunststoff wird der Ausschuss für Industrie, Forschung und Innovation eingebunden.

⁹ Die weitere Begleitung von PERFROM wurde vom Präsidium am 26.06.2019 beschlossen. Dafür ist eine laufende Unterstützung über 70.000 EUR für zunächst 3 Jahre vorgesehen.

Das haben wir 2020 erreicht:

Das **Memorandum of Understanding der Fachgruppe Gründerregion** wurde vom **Länderübergreifenden Strategieforum** gezeichnet. Damit wird die Arbeit der Fachgruppe unter unserer Leitung auch für die Zukunft legitimiert. Direkte Folge sind beispielsweise gemeinsame Veranstaltungen, eine gemeinsame Landingpage zur Gründerregion FrankfurtRheinMain oder Bestrebungen, einen länderübergreifenden Gründerfonds für Start-ups in der Wachstumsphase zu entwickeln. Eine virtuelle Vernetzungsveranstaltung wurde gemeinsam mit dem Hub Digital Cybersecurity, dem HUB31 und der Staatskanzlei Hessen im Herbst durchgeführt. Eine konkrete Liste zu möglichen Punkten für den Bürokratieabbau, der vor allem Gründern zu Gute kommt, wurde erarbeitet und der Staatskanzlei Hessen zur Abstimmung mit den Staatskanzleien und Wirtschaftsministerien der weiteren beteiligten Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern und Rheinland-Pfalz übergeben.

Mit dem **MiT 4.0 Kompetenzzentrum** konnten wir die Angebotslücke in Mittel- und Nordhessen durch belastbare Kooperationsvereinbarungen und Veranstaltungen schließen. Eine Verstärkung des Angebots ist noch nicht gelungen.

Sondereffekte/Aufgaben durch Corona:

Bereits in der ersten Woche nach dem Lockdown im März konnte eine Vielzahl an Veranstaltungen und Angeboten des **MiT 4.0 Kompetenzzentrums** virtuell angeboten werden. Der Zuspruch war gerade am Anfang sehr groß.

Die „**Karawane der Gründung**“ zur Vernetzung der Gründerzentren in der Region FrankfurtRheinMain musste ausgesetzt werden.

Das haben wir 2021 vor:

Wenn es die Corona-Lage und die Befindlichkeit der Betreiber der Gründerzentren zulässt, zieht die **Karawane der Gründung** wieder weiter durch die Region.

Das Projekt „**Reallabor Nachfolgeland Hessen**“ wird wieder verstärkt angegangen, nachdem es 2020 Corona-bedingt ausgesetzt wurde. Hier wird im 1. Quartal ein Termin geplant, der auf Arbeitsebene die Einbindung und das Commitment der zu beteiligten Ministerien sicherstellt und vorbereitet. Dies könnte im zweiten Halbjahr Thema einer weiteren Veranstaltung im Rahmen der Veranstaltungsreihe des Strategieforums werden.

Da Internationalisierung auch schon für Gründer ein wichtiges Thema ist, versuchen wir die **Vernetzung mit Gründerzentren im Ausland** zumindest über virtuelle Treffen zu organisieren. Ein erster Pilot findet mit russischen Inkubatoren am 30.10.2020 statt. Er soll als Blaupause für Veranstaltungen im Jahr 2021 dienen. Die internationalen Kontakte des HUB31 werden ausgebaut. Nach einer Pilotveranstaltung mit der AHK in

Moskau und Acceleratoren aus Russland, die via Zoom Ende Oktober 2020 organisiert wird, soll das Format auf andere Länder übertragen werden. Focus sind für 2021 Estland, Dänemark und UK.

Mit der **Neuausrichtung von PERFORM** werden wir verstärkt an der länderübergreifenden Vernetzung der Metropolregion FrankfurtRheinMain arbeiten. Wesentliche Themen, die nur auf Metropolebene gelöst werden können, sind Mobilität, Flächenverfügbarkeit und die Positionierung als attraktive Zukunftsregion für Start-ups. Der Erfolg unseres Standorts kann nur in enger Zusammenarbeit mit unseren Partnern aus den Metropolregionen FrankfurtRheinMain und Rhein-Neckar von Dauer sein. Deshalb werden wir unsere **Netzwerkaktivitäten wie ETA+, Kunststoff oder im neuen Kompetenzzentrum für Künstliche Intelligenz und Arbeit** auch in den Metropolregionen ausrollen.

Unternehmen Verantwortung

Ansprechpartner: Dr. Uwe Vetterlein

Zielsetzung der Strategiesäule

Das unternehmerische Selbstverständnis und die gesellschaftliche Wertschätzung von selbstständigen „Einzelkämpfern“ bis hin zu Großunternehmen wandeln sich. Diesen Wandel und die Diskussion dazu zwischen Wirtschaft, Gesellschaft und Politik wollen wir mitgestalten und die Rolle von Unternehmertum (neu) definieren. Dabei geht es auch um die Kernfunktionen von privatem Kapital in der sozialen Marktwirtschaft und um Fragen der ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit.

Das war für 2020/2021 geplant (Beschluss vom 05.12.2019):

Der Lenkungskreis legt in den ersten Sitzungen (November 2019/Februar 2020) ca. 5 Kernthemen fest, auf die sich seine Arbeit 2020 und 2021 konzentrieren soll. Zu diesen Themen identifiziert er Fragestellungen, die mit anderen Interessengruppen diskutiert werden und organisiert und verantwortet einen öffentlichen Diskurs in Veranstaltungen. Ein Schwerpunkt im Jahr 2020 wird sein, anhand dieser Themen und Aktivitäten eine geeignete Kommunikationsstrategie zu erarbeiten, um entstehende Ergebnisse und Forderungen sichtbar für Unternehmen, Politik und Gesellschaft zu machen.

Ziel: Bis 2021 hat das Thema „Unternehmerische Verantwortung“ als Initiative der IHK eine relevante Sichtbarkeit erreicht (messbar durch Follower, Clicks, Anzahl der Teilnehmer bei Veranstaltungen, Anzahl der Partner...).

Aus den Fragestellungen werden Impulse zu bestehenden und neuen Formaten der IHK zu Corporate Responsibility (CR) und Unternehmensverantwortung entstehen, die umgesetzt werden müssen. Außerdem begleitet der Lenkungskreis für die IHK

Darmstadt die hessische Nachhaltigkeitsstrategie und die Diskussion der Ethik der Digitalisierung.

Rolle der Ausschüsse

Der ehrenamtliche Lenkungskreis „Unternehmen Verantwortung“ wurde von der Vollversammlung berufen, um die Aktivitäten rund um dieses Thema zu steuern. Es werden sich aber auch andere Gremien mit einzelnen Aspekten des Themas befassen. Dazu leitet der Lenkungskreis spezifische Fragestellungen und Aufgaben für die anderen IHK-Fachausschüsse, Arbeitskreise und Netzwerke ab.

Das haben wir 2020 erreicht:

Was ist unser **Selbstverständnis von Unternehmertum** und welche Rolle nimmt **Unternehmertum innerhalb der Gesellschaft** ein? Diesen Fragen ist der **Lenkungskreis „Unternehmen Verantwortung“** mit dem Ziel nachgegangen, die Ergebnisse und Forderungen anschließend in die öffentliche Diskussion einzubringen und diese mitzugestalten.

Dazu wurde zunächst ein **Leitbild für verantwortungsbewusste, vertrauenswürdige Geschäftsleute** entwickelt, das in der Vollversammlung am 15.09.2020 verabschiedet wurde. Ebenfalls erarbeitet wurde ein **Positionspapier „Unternehmertum ist Verantwortung“**, das am 01.12.2020 der Vollversammlung vorgestellt werden soll. Darüber hinaus ist ein **Leitfaden „Verantwortung lohnt sich“** in Arbeit, der noch in diesem Jahr erscheinen wird und in einem Praxisteil illustriert, wie Unternehmer bereits in unserer Gesellschaft Verantwortung übernehmen und wie ihnen das für ihr Geschäft nützt. Für diese und geplante Projekte wurde eine **Kommunikationsstrategie** erarbeitet.

Um den Austausch zwischen den Ausschüssen und dem Lenkungskreis sicherzustellen, arbeiten Vertreter oder einzelne Mitglieder der Ausschüsse im Lenkungskreis mit. Darüber hinaus wurden und werden die Ausschuss- und Vollversammlungsmitglieder regelmäßig eingeladen, sich in die Arbeit des Lenkungskreises einzubringen. Ein internes Austauschformat zwischen den Betreuern der Gremien garantiert zusätzlich, thematische Schnittstellen zwischen Ausschüssen und Lenkungskreis aufzuzeigen und Doppelarbeiten zu vermeiden.

Das haben wir 2021 vor:

Das Thema Unternehmen Verantwortung soll die gewünschte Sichtbarkeit erlangen. Dazu sind Dialogformate sowie eine stärkere Verzahnung des Themas mit den IHK-Aktivitäten in den Ausschüssen und Netzwerken geplant.

Das heißt konkret:

- Der Lenkungskreis erarbeitet Veranstaltungen und Aktionen zu unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten, um mit verschiedenen Interessengruppen in den Dialog zu treten. Dabei prüft er inhaltliche Schnittstellen zu den Ausschüssen und Netzwerken und bindet diese, wo sinnvoll, in die Planung und Umsetzung ein. Die Fachthemen der Ausschüsse und Netzwerke erhalten so zusätzliche Aufmerksamkeit und untermauern zugleich das Thema Unternehmen Verantwortung.
- Bei Veranstaltungen und Initiativen des Lenkungskreises ohne direkte Verbindung zu den Ausschüssen (z. B. im Bildungsbereich) sind die jeweiligen Fachverantwortlichen aus dem Hauptamt mit im Boot.
- Die Ausschüsse und Netzwerke erhalten vom Lenkungskreis einen Argumentationsleitfaden mit Kernbotschaften, den sie nutzen können, um das Thema Unternehmen Verantwortung in ihre Arbeit einfließen zu lassen und einzelne Veranstaltungen und Initiativen gezielt darauf auszurichten. Wo möglich und sinnvoll, wird der Lenkungskreis hierbei in die Planung und Umsetzung eingebunden, um Doppelarbeiten bzw. eine (zu starke) Überschneidung von Veranstaltungen und Initiativen zu vermeiden.

Die für 2021 geplanten Veranstaltungen der CR-Frühstücksreihe werden inhaltlich überarbeitet, durch andere Formate rund um das Thema Unternehmen Verantwortung ersetzt. Ziel ist es, einen breiteren Unternehmerkreis als bisher anzusprechen und den Dialog mit unseren Mitgliedern breiter aufzustellen.

Herr Proba stellt die Leistungen und Angebote der IHK für Unternehmen in der Corona-Krise vor:

- **Telefonberatung:** Seit Beginn Pandemie über 35.000 Telefonate, an Spitzentagen bis zu 2.000 Gespräche am Tag. Maßgebliches Thema: Soforthilfe
- **Regelmäßige Information:** Seit Beginn Pandemie „Corona-Sonderseiten für Webseite, wöchentlicher „Corona-Newsletter“
- **Zugang zu Liquidität:** Seit Juli 2020 Bearbeitung Anträge auf **Mikroliquiditätshilfe** Schon mehr als 1000 Unternehmen den Weg geebnet.
- Trotz Corona **Standardbetrieb** der IHK **aufrechterhalten**, insbesondere **Prüfungen** für rund 2.500 Azubis unter Corona-Bedingungen organisieren; Außenwirtschaft: **Bearbeitung von Exportdokumenten auf Vorjahresniveau.**

22

- **Erfolge der politischen Arbeit:**
 - **Antragsverfahren für die Soforthilfe** in Hessen sehr schlank gehalten. **Sonderprobleme** zu Schließungen und Unterstützungsmaßnahmen zeitnah gelöst.
 - Mit DIHK dazu beigetragen, den **KfW-Schnellkredit** mit 100%iger Haftungsfreistellung aus der Taufe zu heben. Zentrale Forderungen der IHK-Organisation wurden umgesetzt. Damit **KfW-Schnellkredit zur Sicherung des Liquiditätsbedarfs der Betriebe** erheblich gestärkt:
 - **Kreis der Anspruchsberechtigten erweitert**
 - **Kumulierungsverbot nachjustiert**
 - **Vorfälligkeitsentschädigungsregelung und Sondertilgungsmöglichkeiten verbessert**

23

- **Verlängerung des KfW-Schnellkredits** über den 31.12.2020 erwirkt
- Einwirken auf Landesregierung, ein **Beteiligungsprogramm** der WI-Bank für Corona aufzulegen. **Ziel:** stille Beteiligungen des Landes soll Eigenkapital der Betriebe- und damit Überleben sicher, keine Überschuldung durch zu große Kreditfinanzierung
- Hinweis auf Probleme einzelner Branchen (Messe- und Eventbranche, Reisebüros, Gastronomie, Einzelhandel) → „**Novemberhilfe**“, zur Abmilderung der Auswirkungen des aktuellen Lockdown für Betriebe und Soloselbstständige

24

- Förderhilfen kommen an:
 - zum 16.11.2020 rund **175 Mio. €** an Hilfen des Landes an Mitgliedsunternehmen des IHK-Bezirks geflossen
 - **Corona-Mikroliquiditätsdarlehen:** IHK Darmstadt als Kooperationspartner der WI-Bank mehr als 1.000 Anträge bearbeitet, 750 mit Volumen von rund **22 Mio. €** zugesagt
 - **153 Mio. €** Soforthilfe nach Südhessen geflossen
 - Überbrückungshilfe: noch keine Zahlen

25

Beschluss der Vollversammlung am 1. Dezember 2020:

Die Vollversammlung nimmt die Bewertung des Arbeitsprogramms 2020 zustimmend zur Kenntnis und beschließt das Arbeitsprogramm für 2021, mit der Ergänzung eines weiteren Themenschwerpunktes um Beratung von Unternehmen und Politik zur Bewältigung der Corona-Krise.

TOP 4 Finanzen 2020 - 2021

TOP 4 a) 2020: Forecast zum Wirtschafts- und Finanzplan

Bericht: Matthias Bürk

Für das Haushaltsjahr 2020 liegt der Forecast (FC) des Wirtschaftsplans der IHK Darmstadt vor (s. Anlage mit Erläuterungen in den vorbereitenden Unterlagen).

Die Betriebserträge fallen im FC 2020 mit insgesamt rund 19,6 Mio. EUR rund 950 TEUR niedriger als geplant aus. Maßgebliche Ursache sind niedrigere Einnahmen bei Beiträgen, Entgelten und Gebühren durch Corona.

Der **Betriebsaufwand** liegt im FC bei rund 20 Mio. EUR, rund 470 TEUR niedriger als im Planansatz. Zusätzlich zu Corona-bedingten Einsparungen, bspw. für Dozenten honorare, haben wir den Aufwand für Gehälter um rund 4,6 % reduziert, vor allem durch Verzicht auf diesjährige Tarifierhöhungen (Nullrunde), Nichtverlängerung befristeter Arbeitsverträge und Personalabbau, indem wir freiwerdende Stellen nicht nachbesetzt haben.

Das **Betriebsergebnis** liegt damit im FC 2020 bei rund minus 480 TEUR (geplant waren plus 1,7 TEUR).

Das **Jahresergebnis** wird im FC 2020 mit einem Minus von rund 2,4 Mio. EUR ausgewiesen und fällt damit um rund 626 TEUR schlechter als geplant aus.

Der **Jahresfehlbetrag** von minus 2,4 Mio. EUR (-2.385.400 EUR) wird ausgeglichen durch Ergebnisvortrag (1,08 Mio. EUR) und Abbau von Eigenkapital (1,3 Mio. EUR).

TOP 4 b) 2021: IHK-Risikovorsorge und zweckgebundenes Vermögen

Bericht: Matthias Bürk

Das Bundesverwaltungsgericht hat sich Ende 2015 mit der Frage der Zulässigkeit der Bildung von Rücklagen auseinandergesetzt. Grundsätzlich bestätigt das Gericht die Zulässigkeit der Bildung von Rücklagen und stellt fest, dass sie Bestandteil einer ordentlichen Wirtschaftsführung sind. Rücklagen zur Risikoabsicherung sind zulässig. Eine solche Risikoabsicherung kann auch durch pauschalierte Rücklagen wie unsere Ausgleichsrücklage erfolgen, wenn sie entsprechend unterlegt sind.

Bezogen auf pauschalierte Rücklagen fordert das Gericht, deren Höhe durch eine „Risikoprognose“ zu unterlegen. Das Urteil des Gerichtes stellt einen Paradigmenwechsel dar, da bisher die pauschalen Rücklagen in den vorgegebenen Grenzen des Finanzstatuts ohne Nachweis akzeptiert worden sind. Wir haben darauf reagiert und der Vollversammlung für 2016 im März 2016 eine solche Risikoprognose vorgelegt, für 2017 und 2018 erfolgte dies mit Vorlage des Wirtschaftsplans.

Die Vorgehensweise

Als Reaktion auf das Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes hat die IHK-Organisation gemeinsam mit PriceWaterhouseCoopers (PwC) die Thematik analysiert, gemeinsame Handlungsempfehlungen erarbeitet und ein technisches Tool zur Umsetzung des Verfahrens - sogenanntes Risikotool - entwickelt. Das Risikotool wurde durch PwC am 4. August 2016 zertifiziert.

Die Lösung im Detail

Das für alle IHKs entwickelte Verfahren ist auf die Umsetzung der Anforderungen des Bundesverwaltungsgerichtes an die Rücklagengestaltung für IHKs ausgerichtet. Es setzt die Anforderungen des Urteils vollständig um. Grundlage der Ermittlung der notwendigen Risikovorsorge der IHK ist ein abgestimmter Katalog möglicher, für die IHKs relevanter, Risiken. In diesen Katalog haben 28 Risiken Eingang gefunden, die nicht bereits durch den Wirtschaftsplan, Rückstellungen, Versicherungen oder andere zweckgebundene Rücklagen abgedeckt sind. Es handelt sich somit um eine Art „Restrisiko“ für das mit der Ausgleichsrücklage bilanzielle Vorsorge getroffen werden soll.

Für jedes Risiko ist eine spezifische Risikobeschreibung, die notwendigen Berechnungsgrundlagen, eine Einschätzung über die Höhe eines möglichen Schadensausmaßes (in der Ausprägung minimal, höchst wahrscheinlich, maximal) und die Eintrittswahrscheinlichkeit anzugeben. Weiterhin ist festzulegen, inwieweit zwischen den einzelnen Risiken Korrelationen bestehen (verändert der Eintritt eines Risikos die Eintrittswahrscheinlichkeit eines anderen Risikos).

Die entwickelte Softwarelösung ermittelt nun die Gesamthöhe der auf die IHK wirkenden Risiken. Es werden drei unterschiedliche Ergebnisse zur Verfügung gestellt: a) eine ungewichtete Schadenssumme, b) eine gewichtete Schadenssumme sowie c) die Ermittlung eines Konfidenzintervalls.

- a) **Ungewichtete Schadenssumme:** Für jedes Einzelrisiko wird zunächst der minimale, der erwartete (wahrscheinlichste) und der maximale Schaden ermittelt. Das Gesamtrisiko besteht dann in der Schadenssumme, die sich aus reiner Addition der Schäden der einzelnen Risiken (jeweils für min-erwartet-max) ergibt. Bei dieser Methode bleibt unberücksichtigt, dass der gleichzeitige Eintritt aller Risiken mit dem jeweiligen Schadenswert höchst unwahrscheinlich ist und die ermittelte Schadenssumme dadurch in der Regel zu hoch bemessen ist.
- b) **Gewichtete Schadenssumme:** Bei dieser Methode wird jedem Einzelrisiko eine eigene Eintrittswahrscheinlichkeit zugeordnet. Der Schaden jedes Einzelrisikos wird mit der jeweiligen Eintrittswahrscheinlichkeit gewichtet. Die gewichtete Schadenssumme ergibt sich dann aus der Addition der gewichteten Schadenswerte. Diese Methode hat den Nachteil, dass das einzelne Risiko nur mit dem gewichteten Schaden abgesichert ist, im Falle des tatsächlichen Schadenseintritts der Schaden sich aber in vollem Ausmaß auswirkt. In der Regel ist die ermittelte Schadenssumme bei dieser Methode daher zu niedrig bemessen.
- c) **Ermittlung eines Konfidenzintervalls:** Die Ermittlung eines Konfidenzintervalls ist ein übliches statistisches Verfahren, bei dem die Abhängigkeit (Korrelation) der Risiken untereinander und die geringe Wahrscheinlichkeit des gleichzeitigen Eintritts aller Risiken berücksichtigt werden. Das Konfidenzintervall wird über mathematische Modelle und eine Vielzahl von Stichproben ermittelt. Es besagt, dass bei unendlicher Wiederholung eines Zufallsexperiments das Intervall den gesuchten Wert (Schadensausmaß) mit einer bestimmten Häufigkeit (dem Konfidenzniveau) umfasst. Als Konfidenzintervall werden üblicherweise 90 %, 95 %, 99 % und 99,99 % gewählt. Versicherungen arbeiten im Bereich der Schadensregulierung in der Regel mit dem Konfidenzintervall von 95 %, daher empfiehlt sich dieses Intervall im Falle der Risikoabsicherung der IHKs. Im Normalfall liegt das Konfidenzintervall unterhalb der ungewichteten und über der gewichteten Schadenssumme (Methoden 1 und 2).

Anlage Risikoprognose IHK Darmstadt

Die IHK Darmstadt erstellt für den Wirtschaftsplan 2021 zur Bestimmung und Absicherung ihrer Risiken eine detaillierte und ausgewogene Chancen-Risiken-Analyse. Analyse und Datenbasis für die Dotierung der Risikovorsorge erfolgen wie folgt:

I. Umlagen und Beiträge

1. Konjunkturrisiko

Das Risiko besteht im Falle einer ernsten Konjunkturkrise = Einbruch der laufenden Umlage, da die Unternehmen ihre Bemessungsgrundlagen anpassen bzw. reduzieren werden.

Schadensbewertung in €		
Minimum	Erwartet	Maximum
407.714	1.223.143	2.038.572
Eintrittswahrscheinlichkeit Gering: > 10% - 25%		

2. „Klumpenrisiko“

Es besteht das Risiko des Ausfalls großer Beitragszahler (2.000 Beitragszahler bringen rund 50 % der jährlichen Beitragserträge auf)

Schadensbewertung in €		
Minimum	Erwartet	Maximum
1.731.000	1.907.000	2.161.000
Eintrittswahrscheinlichkeit Mittel: > 25% - 50%		

3. Rechnungszinsfuß von 6 % in § 6a EStG zur Ermittlung von Pensionsrückstellungen ggf. verfassungswidrig

Das Finanzgericht Köln hält den Rechnungszinsfuß von 6 % in § 6a EStG zur Ermittlung (Auf- und Abzinsung) von Pensionsrückstellungen für verfassungswidrig. Er hat deshalb beschlossen, das betreffende Klageverfahren (Az.: 10 K 977/17) auszusetzen und eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts einzuholen. Das Verfahren ist noch anhängig.

Das FG vertritt die Ansicht, dass der Gesetzgeber zwar befugt sei, den Rechnungszinsfuß zu typisieren. Er sei aber auch gehalten, in regelmäßigen Abständen zu überprüfen, ob die Typisierung noch realitätsgerecht sei. Der Rechnungszinsfuß sei seit 1982 unverändert. In dem heutigen Zinsumfeld habe sich der gesetzlich vorgeschriebene Zinsfuß so weit von der Realität entfernt, dass er vom Gesetzgeber hätte überprüft werden müssen. Alle vergleichbaren Parameter (u. a. Kapitalmarktzins, Rendite von Unternehmensanleihen) hätten

schon seit vielen Jahren eine stetige Tendenz nach unten und lägen deutlich unter 6 %.

Würde der Gesetzgeber den Zinsfuß (nach unten) korrigieren/der Realität anpassen, würden sich bei den Unternehmen der Aufwand für die Pensionsrückstellungen erhöhen mit der Folge, dass sich die Unternehmensgewinne schmälern und damit auch unsere Umlageerträge.

Schadensbewertung in €		
Minimum	Erwartet	Maximum
0	672.000	1.344.000
Eintrittswahrscheinlichkeit		Mittel: > 25% - 50%

II. Erträge aus Gebühren

Ausbildungsgebühr: Die Kalkulation der Erträge aus der Eintragungs- und Betreuungsgebühr erfolgt auf der Anfang August bekannten Datenlage (Zeitreihe, Schulabgängerzahlen, Einschätzung des Fachbereichs). Aufgrund der Löschung vieler Ausbildungsverträge stehen die tatsächlichen Gebührenerträge erst zum Jahresende fest. Ein Ausfall gegenüber dem Planansatz wirkt sich für 3 bis 3,5 Jahre aufgrund der Periodenabgrenzung aus. Da eine Erhöhung der Gebühr erst für den nächsten neuen Jahrgang möglich ist, muss ein mögliches Ausfallsrisiko auf die gesamten Gebührenerhöhungen des geplanten neuen Jahrgangs erfolgen.

Schadensbewertung in €		
Minimum	Erwartet	Maximum
359.759	359.759	719.518
Eintrittswahrscheinlichkeit		Mittel: > 25% - 50%

Erträge aus Entgelten

Seminar- und Veranstaltungsgeschäft: Hier werden im größeren Umfang Erträge aus Informations- und Seminarveranstaltungen geplant. Unsicherheit besteht im Planungszeitraum über Verfügbarkeit von Räumlichkeiten und Dozenten, aktueller Themen und Kostenpflicht. Wenn sich unterjährig beispielsweise Entwicklungen ergeben, die einen hohen Informationsbedarf für die Mitgliedsunternehmen mitbringen, werden Informationsveranstaltungen als Service angeboten, die in der Regel nicht kostenpflichtig sind. Andere geplante, kostenpflichtige Seminare können dann u. U. nicht mehr abgesichert werden.

Schadensbewertung in €		
Minimum	Erwartet	Maximum
116.835	233.669	467.339
Eintrittswahrscheinlichkeit		Mittel: > 25% - 50%

III. IT: Technische Störungen

Die IT-Infrastruktur ist grundlegend für die Arbeit der IHK Darmstadt. Die Risiken betreffen im Kern drei Bereiche. Erstens muss (wie in jedem Betrieb) die Arbeitsfähigkeit der Mitarbeiter gewährleistet bzw. im Schadensfall schnellstmöglich wiederhergestellt werden. Zweitens müssen die zur Arbeit der IHK notwendigen Daten verlässlich verfügbar und vor fremden Zugriffen geschützt sein. Drittens läuft die IHK durch ihren öffentlichen Auftrag im Falle eines Systemfehlers (oder auch nur beim Verdacht eines solchen) ein hohes Risiko, auf Schadensersatzansprüche verklagt zu werden (z. B. rund um die Organisation von Prüfungen, beim Umgang mit hochsensiblen Daten der Finanzverwaltung etc.).

Die IHK-GfI spielt bei der IHK Darmstadt eine zentrale Rolle hinsichtlich Systemsicherheit, da unsere zentralen Systeme von der IHK-GfI betrieben und gewartet werden (Server, Mailsystem, Telefonie, Datenverwaltung, Archivierung).

Schadensbewertung in €		
Minimum	Erwartet	Maximum
78.000	400.000	1.116.000
Eintrittswahrscheinlichkeit		Gering: > 10% - 25%

Das Konfidenzniveau wurde auf 95 % festgelegt (= 3,6 Mio. EUR), was den in der Praxis üblichen Niveaus (95 oder 99 %) entspricht. Es bedeutet, dass mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % das Gesamtrisiko bei 3,6 Mio. EUR liegt – oder anders formuliert: ca. alle 20 Jahre besteht das Risiko, dass alle dargelegten Risiken zum gleichen Zeitpunkt eintreten.

TOP 4 c) 2021: Wirtschafts- und Finanzplan, Wirtschaftssatzung

Bericht: Matthias Bürk

Für das Wirtschaftsjahr 2021 liegt der Entwurf eines Wirtschaftsplans der IHK Darmstadt samt Erläuterungen und Wirtschaftssatzung vor (s. Anlage mit Erläuterungen in den vorbereitenden Unterlagen).

Wir planen mit einem positiven **Betriebsergebnis** von 220 TEUR.

Das **Jahresergebnis** 2021 wird mit minus 1,92 Mio. EUR geplant und durch Abbau von Eigenkapital ausgeglichen.

Die IHK Darmstadt plant folgende Vorsorge:

- *Risikovorsorge*: als Puffer für (insbesondere) konjunkturbedingte Schwankungen im Beitragsaufkommen.

- *Instandhaltung*: zur Substanzerhaltung bzw. zur langfristigen Erhaltung der Immobilie Rheinstr. 89, Darmstadt
- *IHK-Vollversammlungswahl*: zur Finanzierung der Vollversammlungswahl der IHK Darmstadt (alle 5 Jahre)
- *Digitalisierung* (seit 2017): zur Finanzierung Digitalisierung unserer Produkte weiter vorantreiben, interne Prozesse neu ausrichten und unsere Führungskräfte und Mitarbeiter mit digitalen Kompetenzen ausstatten.
- *Pensionsverpflichtungen und Zinsunterdeckung* (seit 2011): für Pensionszusagen und zum Ausgleich der Differenz zwischen tatsächlich erzieltm Marktzins zu HGB-Rechnungszins

Zweckspiegel Entwicklung geplante Vorsorge	Hochrechnung T€ 31.12.2020	Abbau T€ 2021	Aufbau T€ 2021	geplanter Stand T€ 31.12.2021	Delta T€ 2021
1 Risikovorsorge	3.622	0	0	3.622	0
2 Instandhaltung	810	153	0	657	-153
3 Vollversammlung	101	0	48	149	48
4 Digitalisierung	1.196	450	0	746	-450
5 Pensionsverpflichtungen	15.824	0	39	15.863	39
Vorsorge	21.553	603	87	21.036	-1.019

Für 2021 sind nach derzeitigem Stand **Investitionen** von insgesamt rund 63 TEUR geplant.

Die bisherige IHK-Wirtschaftssatzung hat seit über 20 Jahren eine Ermächtigung zur Aufnahme von **Kassenkredit** bis zur Höhe von 1 Mio. EUR vorgesehen. Dieser Rahmen soll mit der Wirtschaftssatzung 2021 auf 3 Mio. EUR erhöht werden. Die Erhöhung entspricht in etwa einem Auszahlungsvolumen von 1,5 – 2 Monaten und bedeutet keine Änderung des Limits unseres Kontokorrentkredits bei der Bank, sondern lediglich die Ermächtigung, dies im Krisenfall tun zu können. Da der Zahlungszufluss von mehr als 50 % der Betriebserträge des Jahres i. d. R. im Februar und März des Jahres erfolgt, kann eine Verschiebung der Zahlungseingänge zu immensen Liquiditätseingängen führen. Eine Erhöhung ermöglicht der IHK Darmstadt, bis zu einer Einberufung des Ehrenamtes kurzfristig handlungsfähig zu bleiben.

Beschluss der Vollversammlung am 1. Dezember 2020:

Die Vollversammlung beschließt,

den Wirtschaftsplan 2021 und die Wirtschaftssatzung 2021 in der am 16.11.2020 in just connect bekanntgegebenen Fassung anzunehmen und damit u. a. festzustellen, dass

- der Hebesatz unverändert bei 0,20 % des Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbetrieb bleibt und auch die derzeitigen Grundbeiträge nicht verändert werden
- zur Aufrechterhaltung der ordnungsgemäßen Kassenwirtschaft Kassenkredite bis zur Höhe von 3 Mio. EUR aufgenommen werden dürfen

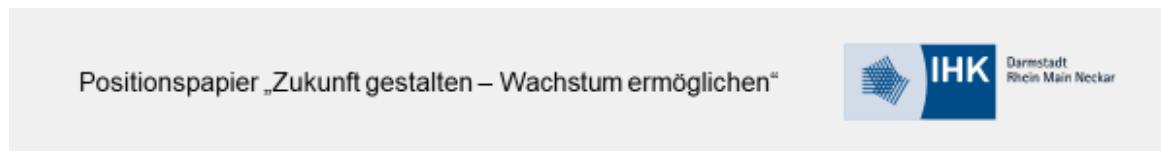
- das Jahresergebnis (minus 1,92 Mio. EUR) durch Abbau von Eigenkapital ausgeglichen wird.

Information: Susanne Jung, Geschäftsbereichsleiterin Personal, Finanzen und Justizariat,
Telefon: 06151 871-1260, E-Mail: susanne.jung@darmstadt.ihk.de

**TOP 5 „Zukunft gestalten – Wachstum ermöglichen“
Positionspapier des Ausschusses für Standort- und
Flächenentwicklung zur Kommunalwahl 2021**

Bericht: Thomas Rupp, Vorsitzender Ausschuss für Standort- und Flächenentwicklung

Herr Rupp stellt anhand der beiden nachfolgenden Folien die Ausgangssituation für das Positionspapier dar und verweist auf die ausführliche Beschlussvorlage, die im Vorfeld der Sitzung zur Verfügung gestellt wurde.



Herausforderungen – Wie es ist : Prognose steht auf Wachstum



▪ + 190.000 Bevölkerungswachstum bis 2040



▪ + 307.000 Wohneinheiten werden benötigt, Bautätigkeit zu gering



▪ + 3700 bis 4000 ha Gewerbeflächenbedarf prognostiziert, Flächen fehlen



▪ Zunehmende Flächennutzungskonkurrenz unter der Herausforderung des Klima- und Strukturwandels

52

Die sich daraus ergebenden Probleme/Fragestellungen:

- Wohnen contra Gewerbe/Industrie

- Wie organisiere ich Verkehr – vor allem in der Region?
- Wo soll das Bevölkerungswachstum stattfinden?
- Habe ich ein Gesamtkonzept für meine Kommune?
- Gibt es einen Plan für die Region; bezogen auf Verkehr, Wohnen, Gewerbe?

Positionspapier „Zukunft gestalten – Wachstum ermöglichen“



Gewerbeflächenentwicklung

Wohnraum- und Fachkräftemangel

Ortskerne und Innenstädte

Mobilität und Verkehrsinfrastruktur

Planungsprozesse und Personal in kommunalen Verwaltungen

53

Herr Rupp stellt die Herausforderungen für die fünf obengenannten Bereiche vor, die im Positionspapier angesprochen werden:

Gewerbeflächenentwicklung

- Verantwortungsbewusster Umgang mit Fläche
- Auch bestehende Gewerbe- und Industriegebiete müssen attraktiv und gut erreichbar bleiben und an die verändernden Bedarfe der Unternehmen angepasst werden
- Auf regionaler Ebene gilt es, die richtigen, mobilisierbaren Flächen zu identifizieren – auch interkommunale Potenziale mitdenken

Wohnraum- und Fachkräftemangel

- 3.700 Einzelnormen für Wohnraum und die hohe Grunderwerbssteuer.
- Neu ist, dass wir an dieser Stelle, wie auch beim Thema „Planungsprozesse“ auf die im regionalen Entwicklungskonzept beschriebenen Impulszentren eingehen und dort auch sehen, dass es damit Wohn- und Gewerbepotential für Kommunen geben kann. Sie müssen allerdings vor Ort weiterentwickelt werden!

Ortskerne und Innenstädte

- Bei der Innenstadtentwicklung ist der Fokus geschärft worden. Es gilt, einen breiten gesellschaftlichen Beteiligungsprozess in Gang zu setzen. Mischung aus Handel, Gastronomie, Dienstleistung, Verwaltung sowie Kultur- und Freizeitangeboten muss bedacht werden.
- Konzepte für die Innenstadt und den Einzelhandel sollten für die mittel- bis langfristige Planung mit einem breiten politischen Willen beschlossen werden
- Neben den städtebaulichen Kriterien bergen digitale Lösungen Chancen für Wirtschaft und Bevölkerung, die es zu nutzen gilt. Angebote und Attraktionen können beispielsweise digital sichtbar gemacht werden und zum Besuch der Innenstadt animieren.
- „Ausprobieren“ sollte Politik – aber auch die Unternehmen vor Ort – bewusst als Chance sehen

Mobilität und Verkehrsinfrastruktur

- Die Vernetzung der Mobilitätsangebote und der Akteure muss als Aufgabe verstanden und angenommen werden, die es über Kommunal-, Regional- und Landesgrenzen hinweg zu bearbeiten gilt.
- Ein länderübergreifendes Mobilitätsentwicklungskonzept kann helfen, die Belastungen gleichmäßiger auf die vorhandenen Infrastrukturen zu verteilen und zielgerichteten Bedarf für die Zukunft offenzulegen

Planungsprozesse

- Verwaltungen und Kommunalpolitik müssen das Privileg, die Entwicklung ihrer Kommune und somit anteilig der ganzen Region zu gestalten stärker wahrnehmen und nutzen. Wo liegen die Stärken und Alleinstellungsmerkmale der Kommune und welchen Herausforderungen muss man frühzeitig und strategisch begegnen?
- Digitalisierung: Wichtige und erforderliche Abstimmungsprozesse zwischen Verwaltungen transparenter und mit einer einheitlichen digitalen Lösung organisieren. Hier sollten Kommunen keine Einzellösungen erarbeiten, sondern einheitliche Vorgaben von Kreis- und Landespolitik bekommen

Zusammenfassung der vom Ausschuss für Standort- und Flächenentwicklung erarbeiteten Forderungen:

- Verantwortungsbewusster Umgang aller Akteure mit der Fläche – interkommunale Flächenentwicklung forcieren
- Nutzungskonflikte zwischen Wohnen und Gewerbe vermeiden
- Marktgerechte Industrie- und Gewerbeflächen bereitstellen
- Flächenmonitoring aufbauen
- Strategische Gewerbeflächenentwicklung auf kommunaler und regionaler Ebene vorantreiben
- Planungs- und Genehmigungsprozesse optimieren und digitalisieren
- Investitionshemmende Vorschriften und Kostentreiber im Wohnungsbau abbauen
- Innenentwicklung ermöglichen
- Den Wandel der Ortskerne und Innenstädte aktiv mitgestalten
- Vernetzung der Innenstadtakteure
- Verkehrsinfrastrukturausbau vorantreiben
- Mobilitätsangebote ausbauen

Beschluss der Vollversammlung am 1. Dezember 2020:

Die Vollversammlung beschließt das Positionspapier „Zukunft gestalten – Wachstum ermöglichen“.

Information: Susanne Roncka, Geschäftsbereich Unternehmen und Standort, Telefon: 06151 871-1223, E-Mail: susanne.roncka@darmstadt.ihk.de

TOP 6 Aktuelles

TOP 6 a) Resümee und Ausblick zu den Themenfeldern „Wirtschaftsfaktor Tourismus“ und „Heimat shoppen“

Bericht: Dr. Marina Hofmann, Katharina Kreutz, Geschäftsbereich Unternehmen und Standort

Zunächst berichtet Frau Kreutz über die Tourismusstudie:

TOP 6a) Resümee Wirtschaftsfaktor Tourismus / Heimat shoppen



Studie Wirtschaftsfaktor Tourismus Bergstraße-Odenwald

- Idee des Tourismusausschusses 2014: Studie „Wirtschaftsfaktor Tourismus Odenwald“
- Hintergrund: Erhebung von Zahlen zur Bedeutung des Tourismus für die Region
- Ziel aus 2014: 1 Milliarde Euro Umsatz durch Tourismus im Odenwald 2019
- 2019: Erhebung für neue Destination Bergstraße-Odenwald
- Mitunterstützer: Odenwald Tourismus GmbH, DEHOGA Hessen

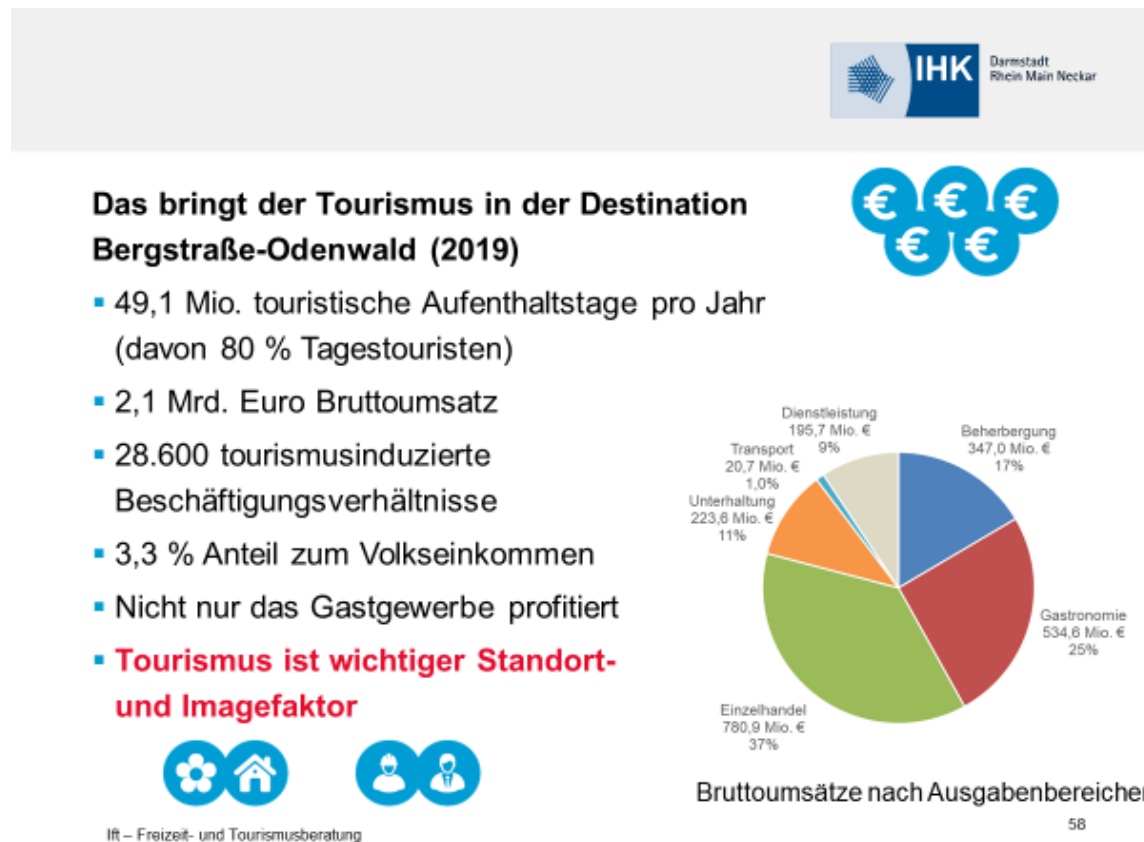


Länderübergreifende Destination Bergstraße-Odenwald
95 Kommunen
8 Stadt- und Landkreise
3 Bundesländer
Abgrenzung: HMWEVL

57

Ziel sei es gewesen, den Tourismus in der Region so zu unterstützen, dass 1 Milliarde Euro Umsatz erreicht werden könnten – so die Planung ohne Corona. Mit der Studie sollten dafür Handlungsempfehlungen erarbeitet und umgesetzt werden, wie z. B. engere Zusammenarbeit der touristischen Organisationen, Weiterbildungen für Gastgewerbe.

Frau Kreutz erläutert die Bedeutung des Tourismus in Zahlen:



Das Ziel von 1 Milliarde Euro Umsatz für Odenwald-Bergstraße sei in 2019 knapp verfehlt worden. (982 Mio). Mögliche Gründe: Stagnierende Bettenanzahl (Nachfolgeproblematik), Auslastung kaum gestiegen

Besucher sorgten durch ihre Ausgaben für

- 2,1 Mrd. Euro Bruttoumsatz
- 1,84 Mrd. Euro Nettoumsatz
- 1,03 Mrd. Euro in der Region verbleibende Wertschöpfung (= Löhne, Einkommen und Gewinne)
- ein Umsatzsteueraufkommen in Höhe von 262,3 Mio. Euro (an Bund, Länder, Kommunen)
- Fiskalische Effekte: Gewerbesteuer, anteilige Lohn- und Einkommenssteuer: weitere rund 50 Mio. Euro auf Basis Kennwerte

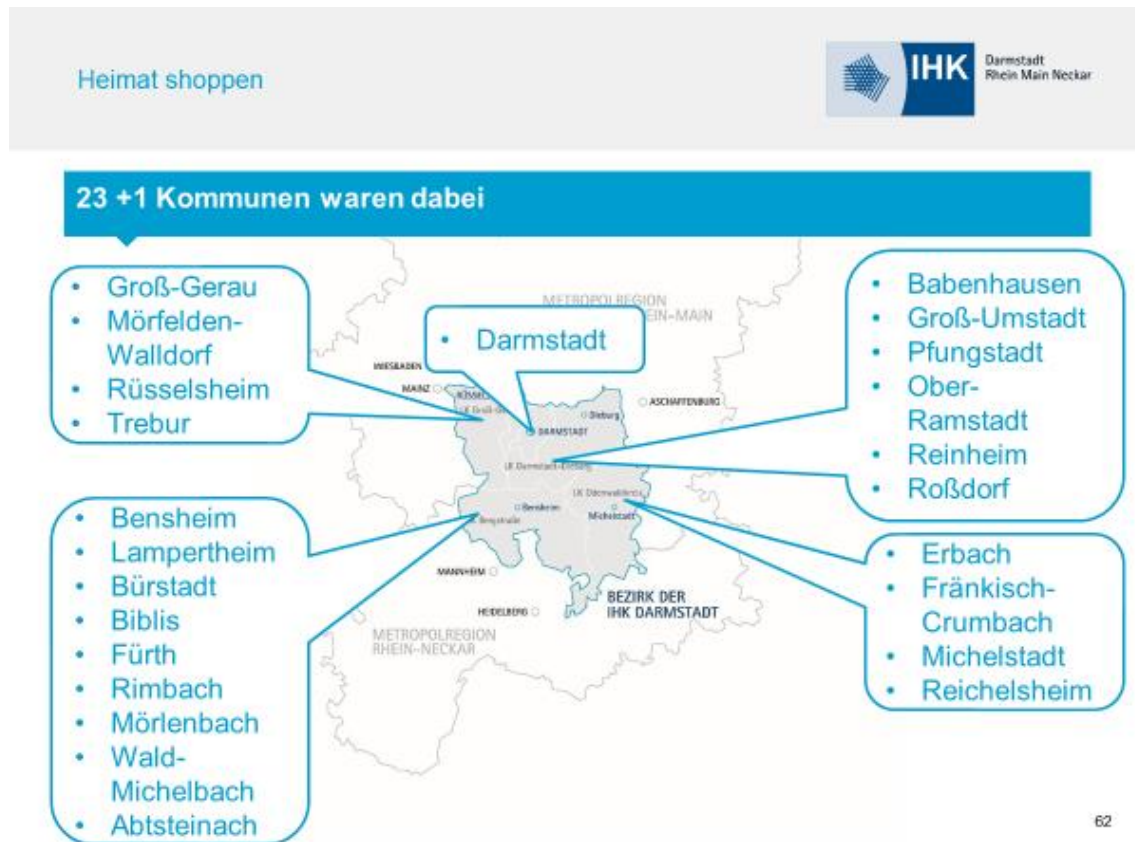
Tourismus in den Städten und Gemeinden in der Destination Bergstraße-Odenwald schafften rund 28.600 tourismusinduzierte Beschäftigungsverhältnisse und trügen mit 3,3 % zum Volkseinkommen bei

Die vom Tourismus-abhängigen Bereiche seien von Corona in besonderer Weise betroffen. Es gelte gerade jetzt, auf die Bedeutung der Branche in Politik und Bevölkerung aufmerksam zu machen.

Frau Dr. Hofmann erinnert daran, wie eng die Themen Lebensqualität und eine attraktive Region mit dem Tourismus zusammenhängen – das habe Corona besonders deutlich gemacht.

Im „Erlebnisort Innenstadt“ nähmen Gastronomie und Einzelhandel – neben den Themen Freizeit/Kultur – eine besondere Rolle ein. Aktuell sei besonders deutlich geworden, wie auch der Einzelhandel von der Frequenz abhängig sei, die die Gastronomie bringe.

Die Ergebnisse der Tourismusstudie seien durch Workshops mit Akteuren aus touristischen Organisationen, Gastgewerbe, Einzelhandel, Freizeit, Hersteller regionale Produkte, weiterverfolgt worden. Ziel auch hier: Handlungsempfehlungen erarbeiten, wie der Tourismus weiter an Bedeutung gewinnen kann sowie die Erarbeitung von Themen für weitere Gespräche mit der Politik. Thema war ebenfalls die Initiative „Heimat shoppen“:



Die Aktion „Heimat shoppen“ habe, obwohl nicht dafür erdacht, gerade in der Corona-Zeit einen Nerv getroffen, wie die hohe Beteiligung der Kommunen zeige. Die Aktion habe über Ortsgrenzen hinaus einen großen Wiedererkennungswert für die Konsumenten gehabt

Heimat shoppen



Social Media Aktion

- Landräte und Bürgermeister der Region
- Über 500.000 Personen erreicht



63

Mit einer Social Media-Aktion unter Landräten und Bürgermeistern, habe man über 500.000 Personen erreicht. In Kurzvideos berichteten die Politiker was sie zu „Heimat shoppen“ mache. Der Startschuss wurde mit einer Veranstaltung mit den beteiligten Kommunen gegeben.

Startschuss mit dem Heimatschoppen am 04.09.2020



- Zusammenkommen der teilnehmenden „Heimat shoppen“-Kommunen mit Politik und dem IHK-Ehrenamt
- „Heimat shoppen“ ist der Anlass über unsere Innenstädte einmal mehr nachzudenken.
- Dankeschön und Motivation in Richtung teilnehmende Betriebe

64

Impressionen zu den Aktionstagen



65

Heimat shoppen sei vielseitig aufgegriffen worden und habe ein facettenreiches Gesicht bekommen.

Beispiele:

- Eine Heimat shoppen Familie in Erbach wurde gekürt
- Eine Ausstellung der Innenstadt wurde Corona-bedingt kurzerhand ins Freie verlagert - in die Innenstadt von Groß-Gerau

- Ein regionaler Markt wurde in Bensheim veranstaltet
- Verkaufslange Tage, Stempelkarten, Verlosungen, Rabatte

Überlegungen für die Zukunft:

Zukunft der Innenstadt  Darmstadt Rhein Main Neckar

Wie geht's weiter?

- Erste Workshops fanden in den Ausschüssen statt
- Dialogprozess auf Hessenebene
- Innenstadt NEU denken 

- Themen vordenken
- Impulse setzen
- Akteure vernetzen
- Motivieren 



- Ab 2021 Begleitgremium aus Mitgliedern aus den Ausschüssen Handel, Tourismus, Fläche und Standort sowie Verkehr 

67

Information: Katharina Kreutz, Geschäftsbereich Unternehmen und Standort, Telefon: 06151 871-1212, E-Mail: katharina.kreutz@darmstadt.ihk.de oder Dr. Marina Hofmann, Telefon: 06151 871-1224, E-Mail: marina.hofmann@darmstadt.ihk.de

TOP 6 c) Stand Entwicklung ICE-Neubaustrecke

Bericht: Daniel Kaeding, Geschäftsbereich Unternehmen und Standort

Herr Kaeding berichtet zum letzten Stand der Diskussionen zur ICE-Neubaustrecke:

Vor fast vier Jahren hat sich das Beteiligungsforum der Deutschen Bahn für die Neubaustrecke von Frankfurt nach Mannheim das erste Mal zusammengefunden. Dabei ging es vorwiegend um den Streckenverlauf aber auch um Fragen des Lärmschutzes.

In der Zwischenzeit wurde die Anbindung der Strecke Mainz-Aschaffenburg im Norden und die Einfädelung nach Mannheim im Süden festgelegt. Am 13. November folgte dann die vollständige Vorzugsvariante der Bahn, indem auch die Anbindung Darmstadts geklärt wurde.

Darmstadt wird im Norden zweigleisig angebunden, das schafft Platz für Personen- und Güterverkehr. Im Süden gibt es nur ein Gleis und somit nur Platz für Personenverkehr. Die Güter fahren daher den bisherigen Weg über die Main-Neckar-Bahn, wenn sie nachts nicht sowieso auf die Neubaustrecke fahren.

Mit dem Ergebnis können wir mehr als zufrieden sein, denn:

Darmstadt und damit die Region als Ganze wird an das Hochgeschwindigkeitsnetz der Bahn angeschlossen inklusive regelmäßiger ICE-Halte (bisher 2 pro Stunde).

Damit einher geht auch eine direkte Schienenverbindung an den Frankfurter Flughafen.

Der Güterverkehr wird teilweise von den Bestandsstrecken genommen und schafft Platz für mehr Regional- und Nahverkehr

Die meisten Beteiligten sehen es wie wir. Dass es keine Variante zur Auswahl gab, mit der alle zufrieden sein würden, war klar. Am stärksten betroffen fühlen sich nun Weiterstadt, auf deren Gemarkung die Verbindung zwischen der Strecke Mainz-Aschaffenburg und der Neubaustrecke verläuft, die Westwaldallianz von Darmstadt und die Politik, wie auch Bürgerinitiativen/Anwohner entlang der Bestandsstrecken. Hier werden weiterhin Güterzüge verkehren, sodass eine Akzeptanz stark vom Lärmschutz abhängt. Hier setzen wir uns, wie im erst jüngst verabschiedeten Positionspapier zu lesen ist, für Lärmschutzmaßnahmen ein, die einer Neubaustrecke entsprechen.

Dies ist aus unserer Sicht nötig, damit es nicht zu weiteren Verzögerungen kommt. Und es ist möglich, da es mit der sogenannten Bedarfsplanungsumsetzungsvereinbarung ein Instrument gibt, mit dem der Bundestag übergesetzliche Maßnahmen bewilligen kann. Auch deshalb ist uns weiterhin an einem gemeinsamen, regionalen Auftritt gelegen, damit wir auch diese Hürde nehmen können.

Im nächsten Jahr wird es nämlich genau um die Aushandlung der regionalen Forderungen gehen, die vom Bundestag beschlossen werden sollen. Auf Arbeitsebene sind wir gemeinsam mit der Region bereits dabei, diese Forderungen für Südhessen zusammenzutragen – aus Sicht der Gebietskörperschaften und aus Sicht der regionalen Wirtschaft.

Information: Daniel Kaeding, Geschäftsbereich Unternehmen und Standort, Telefon: 06151 871-1182, E-Mail: daniel.kaeding@darmstadt.ihk.de